

Mag. pharm. Ulrike Urban KG

STADT-APOTHEKE

A

Albrechtstraße 39

Tel. / Fax: 02243
376 01

KLOSTERNEUBURG

www.stadtapoklbg.at



Nr. 1655 vom 06. Oktober 2011 P.b.b. GZ02Z034307 3€

Klosterneuburger Zeitung

erscheint jeden Donnerstag seit 120 Jahren www.klosterneuburgerzeitung.at

Oktoberfest



Am 12. Oktober 1810 fand die Hochzeit, von Kronprinz Ludwig (spätere König Ludwig I.) mit Prinzessin Therese von Sachsen - Hildburghausen, statt. Damals wurde das Oktoberfest noch als Volksfest bezeichnet und wurde mit einem Pferderennen, vom gehobenen Bürgertum organisiert, auf einer Wiese vor den Toren Münchens beendet. Heuer ist die "Wiesn" zum 201 mal der Veranstaltungsfavorit Münchens.

Lesen Sie auf Seite 2 weiter

Rund sechs Millionen Liter Bier werden ab Samstag durch die durstigen Kehlen der Oktoberfest-Besucher fließen. In diesem Jahr kostet eine Maß Bier knapp neun Euro. Die erste Geschmacksprobe der Braumeister ist viel versprechend?

An der Donau und am Rhein wetteifert alles mit den Bierburgen Böhmens. Den Österreichern steht ein Regierungswechsel ins Haus oder nicht?

Die unhaltbare, immer schon da gewesene, nun für jedermann sichtbare Korruption der österreichischen Politik nimmt fast schon dramatische Formen an. Das würde nicht nur für ein Tragödienstück der vergangenen Jahrhunderte ausreichen. Alle Verantwortlichen, auch unsere Justiz hält es nicht für notwendig, einmal richtig aufzuräumen.

Mittlerweile hat sich diese Charakterlosigkeit in jedem erdenklichen Bereich breitgemacht. Ob Sport, Kultur, Literatur, Politik, Bauwesen, nichts wird ausgelassen. Und die Österreicher stehen am Würstelstand und benötigen eigentlich nur mehr den Senf.

Jeder einzelne Steuerzahler wird hier zum Würstel gemacht.

Politiker, Lobbyisten, PR-Berater, ja sogar die Assistenz der Assistenten, alle kassieren, sobald irgendwo ein geschmiertes Geschäft läuft und da laufen viele und das vor unseren Nasen. Richtig schwindlig wird uns von dem Tango "Korrupti". Der neueste Streich: Die Telekom.

Momentan wird gegen den Kabinettschef von Johanna Mikl-Leitner, Michael Kloibmüller, ermittelt. Angeblich soll er in die Untersuchungen der Telekom-Affäre eingegriffen haben, es gilt natürlich, wie immer, die Unschuldsvermutung.

Alfons Mensdorff-Pouilly, dieser Name scheint immer wieder auf. Er ist ein schillernder Lobbyist (er zieht aber die Bezeichnung Berater vor), verheiratet glücklicherweise mit der Politikerin Maria Rauch-Kallat. Wo es



rauch, da stinkt es auch, meistens jedenfalls. Über seine Firma, "MPA Handelsgesellschaft m.b.H", soll einiges an Geld geflossen sein. Und der große Mann, er misst ca. 1,95 Meter, ist auch ein Mann der großen Worte.

Ich bin aus der Politik ausgeschieden worden, weil ich zu ehrlich war, dass ist zwar schon eine Zeit her, aber für mich auf immer unvergesslich.

Tatsache ist, dass die große Koalition immer stärkerer Kritik von allen Seiten ausgesetzt ist. Der Ex-ORF General und Mitbegründer der "Initiative Mehrheitswahlrecht und Demokratiereform", Gerd Bacher hielt in einem News-Interview mit seiner negativen Meinung, bezüglich der derzeitigen Führung, nicht hinter dem Berg. Und da wir alle betroffen sind, sollten wir auch mehr hinterfragen, kritisieren, nicht nur hinnehmen.

Der Alt-Kanzler Wolfgang Schüssel (66) hat sich vor kurzem aus der Politik zurückgezogen. Er begründete seinen Austritt und Rückzug damit, dass er dazu beitragen wolle: "eine objektive, eine

von jeder politischen Beeinflussung oder medialen Vorverurteilung unabhängige Aufklärung durch die Justiz zu erleichtern". Er ist reinen Herzens von dannen gezogen, nachdem er zuletzt in der eigenen Partei in die Schusslinie geraten war. Jeder hat selbst zu verantworten, was er nach seiner Amtszeit tut, so Schüssel.

Der Vizekanzler Michael Spindelegger ist der Überzeugung, dass Österreich und die Partei Wolfgang Schüssel zu Dank verpflichtet seien, da er Reformen trotz heftiger Widerstände durchgesetzt habe, ja er hat Österreich nachhaltig modernisiert und wettbewerbsfähiger gemacht.

Das alles hat die Besucher des Oktoberfestes 2011 nicht besonders tangiert.

Es wurden ca. 7,5 Millionen Liter Bier getrunken und es wurden 777 Menschen mit Alkoholvergiftung behandelt werden. Es wurden 118 Ochsen und Tausende Hühner verspeist.

Rund 6,5 Millionen Menschen besuchten die Wies'n. Den bisherigen Besucherrekord gab es 1985, als 7,1 Millionen Menschen auf die Theresienwiese strömten.

Die Polizei rückte zu 2.175 Einsätze aus und es gab 58 Maßkrug-Schlägereien. In sechs Fällen davon schwenkten Frauen die Krüge als Waffe. Tja, in München war wohl von der Euro-Krise nicht viel zu spüren. Ob Österreich es schaffen wird einen "Grenzscha-den" zu schaffen ist mehr als fraglich.

Wer hat die notwendige Distanz zu dem ganzen großen Misthaufen?

Die Lawine wird immer gewaltiger, die Zeit immer weniger und noch immer wird zu wenig Wert auf Charakter gelegt, wo er notwendig wäre.



Fini: "Meine Schof werden mit Sicherheit kae 9 Euro für's saufen zohlh...."

Parole seit 1945: "Der Wahrheit die Ehre!", "Dem Lumpen der Pranger!", "Dem Schwachen die Hilfe!"

Menschen die wir lieben:

DER APOTHEKER

1231 wurde vom Stauferkaiser Friedrich II. von zahlreichen Gelehrten zusammengestelltes Gesetzeswerk initiiert, das als „Liber Augustalis“ (auch „Constitutiones regni utriusque Siciliae“ – Bestimmungen für das Königreich beider Sizilien) auf dem Hoftag in Melfi (Basilicata) beraten wurde und ab September 1231 Gültigkeit erlangte. In den folgenden Jahren gab es zahlreiche Nachträge, darunter um 1241 als "Edikt von Salerno" mehrere Paragraphen, die das Medizinalwesen betrafen. In einem dieser Nachträge wird der Arztberuf von dem des Apothekers abgegrenzt: Ärzte dürfen keine Apotheke besitzen oder daran beteiligt sein; Arzneimittelpreise wurden gesetzlich festgeschrieben um Preistreiberei zu verhindern; der Apotheker musste einen Eid leisten. Es ist davon auszugehen, dass es Arzneibereiter/Apotheker (dort confectionariis genannt) in diesem Gebiet bereits gab, denn einer gesetzlichen Regelung bedarf nur etwas, für das es auch Regelungsnotwendigkeit, beispielsweise durch Überschneidung von Berufsbildern, gibt.

Auch wenn das Datum 1241 als „Gründungsdatum“ des Apothekerstandes gilt: Der Liber Augustalis hatte ausschließlich im Königreich Sizilien Gültigkeit. Er beeinflusste aber eine Reihe von Rechtsverordnungen auch nördlich der Alpen, wurde letztlich zum Vorbild der Apothekengesetzgebung in ganz Europa. Apotheker zählen wie Ärzte, Architekten und Rechtsanwälte zu den klassischen "freien Berufen". Heute erfährt



der Apotheker in einem vierjährigen Studium eine umfassende Ausbildung unter anderem zu den Themen: Arzneimittel, Arzneimittelherstellung, Arzneimittelwirkung, Arzneimittelwechsel- und -nebenwirkung – viele dieser Punkte fehlten in der Mediziner-Ausbildung bis vor kurzem fast völlig. Seit Anfang der 1990er- Jahre wird der Beratungsaspekt immer mehr in den Vordergrund gerückt. Dies bedingt, dass aus dem früheren „Pillendreher“ immer mehr ein „Gesund-

heitsmanager“ wird, bei dem der Patient, respektive der Kunde im Mittelpunkt steht und nicht wie früher das Arzneimittel und seine Herstellung. Durch die Kostenexplosion im Gesundheitswesen der letzten Jahre gerät der Apotheker ob seiner kaufmännischen Eigenschaften immer mehr unter Beschuss, obwohl er infolge gesetzlicher Regelungen nur einen geringen aktiven Anteil an der Verteuerung oder Mehrverbrauch von Arzneimitteln hat. Schutzpatrone der

Apotheker sind die heiligen Zwillingbrüder Cosmas und Damian, die Kranke unentgeltlich behandelten, und der Erzengel Raphael. Die meisten Apotheker arbeiten in der öffentlichen Apotheke. Neben der Offizinapotheke gibt es weitere Berufsfelder wie die Krankenhausapotheke, die öffentliche Verwaltung (z. B. Gesundheitsämter, Zulassungsbehörden, Ministerien, Universitäten), die Krankenkassen und die Pharmaindustrie. Eine weitere Tätigkeit ist die als Amtsapotheker.

DIE FARBE SCHWARZ

SCHWARZ ist eine Farbe mit unglücklichem Ruf – aber ist sie tatsächlich die viel beschworene Farbe des Unglücks? In der Sprache hinterlässt Schwarz eine dunkle Spur. Es hat in vielen Redensarten den schwarzen Peter gezogen: An schwarzen Tagen passiert Ungutes. Schwarzseher und Schwarzmalergelöhren gehören zu den Pessimisten, die beispielsweise von einem Schwarzen Freitag an der Börse unken. Schwarze Schafe werden für ihre abweichlerischen Wege verhöhnt. Vom zornigen Agamemnon berichtet die griechische Sage, er habe ein „schwarzes Herz“. Melancholikern sagte man zu viel schwarze Galle nach. Wer einen anderen anschwärzt, ruiniert seinen Ruf. Tja, Pech gehabt – das Unglück ist eindeutig schwarz wie das sprichwörtliche Pech. Und dennoch: Trifft nicht jeder gern von Zeit zu Zeit ins Schwarze?

SCHWARZ ist der Gegenpart von Weiß. Beide sind unbunt, also streng physikalisch keine Farben. Nicht leuchtende Körper, die alles Licht schlucken, erscheinen schwarz. Schwarz ist das Dunkle, Unfassbare, Bedrohliche, die Nacht und der Tod. Aber nur durch den dunklen Bruder Schwarz leuchtet Weiß. Die Schwarzweiß-Fotografie ist das beste Beispiel für die Zusammengehörigkeit der beiden Farben. Designer lieben das zeitlos-klassische Duo. Schwarz ist eine Kontrastfarbe, neben der andere Farbe umso heller wirken.

SCHWARZ steht für Geheimes und Verbotenes: Schwarzarbeit ist illegal, jedoch weit verbreitet. Die un-



bekante Schönheit mit den dunklen Augen und dem langen schwarzen Haar trägt bestimmt schwarzes Dessous unter ihrem „kleinen Schwarzen“ – denn Schwarz, das rühmt schon das Märchen vom dunkelhaarigen Schneewittchen („Schwarz wie Ebenholz“), ist eine erotische und elegante Farbe. Die Schönheit von Schwarz gilt in Afrika ganz unbestritten. Dort tragen viele Länder Schwarz in ihrer Flagge als Symbol eines neuen Selbstbewusstseins.

SCHWARZ ist eine festliche Farbe. Tiefes Schwarz zu färben war früher eine luxuriöse Angelegenheit, da die Stoffe mehrmals mit teuer importiertem Blauholz und Indigo überfärbt werden mussten. Zu Zeiten der spanischen Weltherrschaft war Schwarz die Farbe der Könige. Als Symbol für asketisches Leben wurde Schwarz zur Grundfarbe geistlicher Kleidung. Das Brautkleid früherer Zeiten war schwarz, weil es so ein univer-

selles Festkleid abgab. In Estland trugen Wöchnerinnen Schwarz und malte Kindern zum Schutz vor dem Bösen Rußflecken auf. Der schwarze Rollkragenpullover der Existenzialisten im Paris der Nachkriegszeit wurde zum Modehit, da er ein Muster an Eleganz und Schlichtheit ist. Obwohl Schwarz heute zum modischen Alltag gehört, ist es in Europa nach wie vor die übliche Trauerkleidung.

Tod, Trauer und Unglück allerorten? SCHWARZE Katzen, Raben, Spinnen und Rappen gelten als Unglücksboten und Teufelszeug. Einzig der schwarze Schornsteinfeger soll Glück bringen – das versuchte zumindest die Zunft dieser schwarzen Männer zu verbreiten, um den Ruf ihrer Mitglieder aufzupolieren. Die Symbolik von Schwarz schließt eindeutig mehr Negatives als Positives ein. Dennoch hat Schwarz seine eigene Schönheit. Muthesius/DEIKE



Neuburger Babyvilla



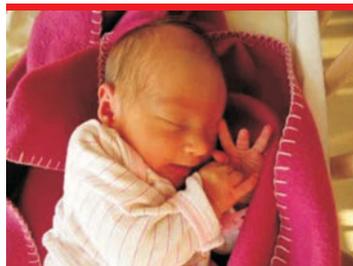
Am 04.10.: Eleonara Ramgraber



Am 03.10.: Noah Matteo Uwira



Am 01.10.: Emily Trabauer



Am 01.10.: Lilly Fürbaß



Am 30.09.: Karolina Poll



Am 29.09.: Leon Schmiedek



Am 28.09.: Tobias Wendelin



Am 27.09.: Anna Okeke



Am 25.09.: Oliver L. Stindl



Am 25.09.: David Schieder



Am 25.09. Madeleine Kramreiter



Am 22.09.: Isabel Sophia Pöhn

Geburten

Tulln an der Donau

Am 29.08.: Livia Sophie Schauder aus Grafenwörth;
 am 31.08.: Martheo Thomas Schlögl aus Pressbaum;
 am 01.09.: Jakob Wallner aus Sieghartskirchen;
 am 04.09.: Nadine Fischer aus Sieghartskirchen;
 am 04.09.: Nadine Fischer, aus Sieghartskirchen;
 am 04.09.: Stella Zillner aus Absdorf;
 am 07.09.: Melina Kraus aus Sitzenberg - Reidling;
 am 08.09.: Deniz Kaan Günes aus Tulln an der Donau;
 am 08.09.: Luca - Rene Hauser aus Judenau-Baumg.;
 am 08.09.: Xaver Löschl aus Königstetten;
 am 08.09.: Fynn Trabauer aus Absdorf;
 am 09.09.: Emma Bauer aus Großweikersdorf;
 am 10.09.: Daniel Karl Dirnlinger aus Zwentendorf a.d.D.;
 am 12.09.: Raphael Christian Gottsmann aus Tulln a.d.D.;
 am 13.09.: Tobias Kanzler aus Krems an der Donau;
 am 14.09.: Melanie Gärtner aus Tulln an der Donau;
 am 15.09.: Matthias Kovacsics aus Tulln an der Donau;
 am 16.09.: Paul Hogl aus Tulln an der Donau;

am 19.09.: Clara Emma Opitz aus Purkersdorf;
 am 19.09.: Roland Ralmerth aus Kirchberg am Wagram;
 am 19.09.: Phillipp Wallnstorfer aus Großweikersdorf;
 am 20.09.: Julia Westhauser aus Tulln an der Donau;
 am 22.09.: Emilia Wibiral aus Harmannsdorf;
 am 23.09.: Emma Lara Zirngast aus Tulln an der Donau;
 am 24.09.: Erik Stelzer aus Sierndorf;
 am 26.09.: Olivia Ava Löw aus Grafenegg;

Korneuburg

Am 03.09.: Bryhta Phil aus Wien;
 am 06.09.: Bandlu Raphael aus Wien;
 am 08.09.: Steinhauer Simone aus Ernstbrunn;
 am 09.09.: Csongrady Annamaria aus Langenzersdorf;
 am 09.09.: Wimmer Isabella aus Wien;
 am 10.09.: Müllner Felix aus Wolkersdorf bei Wien;
 am 13.09.: Helminger Clara aus Wien;
 am 11.09.: Windsor Lennart aus Gerasdorf bei Wien;
 am 15.09.: Sitsch Felix aus Wildendürnbach;
 am 15.09.: Kabbani Amien aus Wien;
 am 16.09.: Erkol Hafsa aus Gerasdorf bei Wien;

Leopoldine Gutscher - 70



Leopoldine Gutscher aus Weinzierl feierte ihren 70sten Geburtstag. Pfarrer KR Richard Jindra und der Seniorenbund, Obfrau Elfriede Fiegl und Vorstandsmitglied Georg Bschorr gratulierten der Jubilarin recht herzlich.

Sterbefälle

Klosterneuburg

Am 22.08.: Loschy Gertrude, Martinstr. 28-30, im 82. Lj.;
 am 26.08.: Hatina Eilisebeth, Martinstr. 28-30, im 89. Lj.;
 am 27.08.: Prof. Dr. Mag. OSTR Bartosch Elfriede, Hauptstraße 20, Kritzendorf, im 86. Lebensjahr;
 am 28.08.: Kolinsky Josefine, Rathauspl. 8/12, im 79. Lj.;
 am 28.08.: Feldhofer Herbert, Brandmayerstr. 50, im 73. Lj.;
 am 29.08.: Schömer Hedwig, Brandmayerstr. 50, im 99. Lj.;
 am 29.08.: Leisser Theresia, Hauptstraße 20, Kritzendorf, im 86. Lebensjahr;
 am 30.08.: Slepiec Eduard, Hauptstraße 20, Kritzendorf, im 86. Lebensjahr;
 am 31.08.: Zagicek Karl, Steinbrunnungasse 42, Kierling, im 80. Lebensjahr;
 am 31.08.: Oprschal Ella, Schumannngasse 3, Kierling, im 97. Lebensjahr;
 am 01.09.: Wintersberger - Krüger B. Brandmayerstraße 50, im 82. Lebensjahr;
 am 02.09.: Szlama Elisabeth, Kierlingerstr. 124, im 99. Lj.;
 am 03.09.: Penisch Hedwig, Marzellinggasse 15, im 85. Lj.;
 am 06.09.: Müller Julian, Friedrich Sacher Gasse 44, im 19. Lebensjahr;
 am 07.09.: Ecker Erna, Steinbrunnungasse 36, Kierling, im 91. Lebensjahr;
 am 07.09.: Wagner Maria, Haitingergasse 10, Weidling, im 75. Lebensjahr;
 am 08.09.: Schulteis Peter, Buchberggasse 9, im 64. Lj.;
 am 08.09.: Sternegg Bruno, Donaustraße 15, im 89. Lj.;
 am 09.09.: Jagsch Elfriede, Hilbertpromenade 10, Maria Gugging, im 86. Lebensjahr;
 am 09.09.: Unger Gerda, Stegleiten 16, im 49. Lebensjahr;
 am 09.09.: Seibert Peter, Türkenschanzg. 25, im 76. Lj.;
 am 11.09.: Krottmayer Olga, Brandmayerstr. 50, im 79. Lj.;

am 11.09.: Dolezal günter, Hauptstraße 20, Kritzendorf, im 71. Lebensjahr;
 am 12.09.: Miehl Walter, Weidlingerstr. 41, im 82. Lj.;
 am 13.09.: Cihal Robert, Martinstraße 75, im 84. Lj.;
 am 14.09.: Schober Konrad, Haschhofstraße 13, Kierling, im 69. Lebensjahr;
 am 14.09.: Koch Wilhelm, Hauptstraße 20, Kritzendorf, im 84. Lebensjahr;
 am 18.09.: Dr. jur. Kaiser Eduard, Hauptstraße 39/3/1, Weidling, im 72. Lebensjahr;
 am 18.09.: Hauke Leopoldine, Martinstraße 41, im 85. Lj.;

Tulln an der Donau

Am 06.09.: Krammer Maria aus Atzenbrugg, im 93. Lj.;
 am 07.09.: Westermayer Rosa, aus Tulbing, im 85. Lj.;
 am 08.09.: Schmatz Josef, aus Langenrohr, im 76. Lj.;
 am 09.09.: Ides Leopoldine aus Tulln an der D., im 88. Lj.;
 am 10.09.: Peham Maria aus Tulln an der Donau, im 67. Lj.;
 am 10.09.: Breitenfelder Sonja aus Korneuburg, im 71. Lj.;
 am 14.09.: Finsterl Karolina aus Tulln an der D., im 83. Lj.;
 am 15.09.: Buchhart Josef aus Grafenwörth, im 80. Lj.;
 am 15.09.: Reither Anna aus Tulln an der Donau, im 92. Lj.;
 am 16.09.: Kastner Maria aus Tulln an der Donau, im 91. Lj.;
 am 16.09.: Stefan Erich aus Tulln an der Donau, im 80. Lj.;
 am 16.09.: Heidegger Karl aus Siegharts., im 66. Lj.;
 am 18.09.: Silhengst Josef aus Siegharts., im 61. Lj.;
 am 18.09.: Simonittl Kurt aus Tulln an der Donau, im 64. Lj.;
 am 20.09.: Fischelmayer Franz aus T. a. d. D., im 88. Lj.;
 am 23.09.: Taeuber Elisabeth aus Tulln an d. D., im 82. Lj.;
 am 24.09.: Weiß Hermann aus Gmünd, im 81. Lebensj.;
 am 24.09.: Feik Rudolf aus Königstetten, im 80. Lj.;
 am 25.09.: Mayer Franz aus St. Andrä-Wördern, im 79. Lj.;
 am 26.09.: Stangl Walter, aus Asperhofe, im 87. Lj.;

am 28.09.: Zenner Helene aus Gablitz, im 80. Lj.;

Korneuburg

Am 09.09.: Stadtschnitzer Erwin aus Korneuburg;
 am 10.09.: Graf Josef aus Langenzersdorf;
 am 15.09.: Stöckl Helmut aus Harmannsdorf;
 am 16.09.: Dlholeczky Hildgard aus Korneuburg;
 am 21.09.: Lenitz Franz aus Großrußbach;
 am 24.09.: Kollmann Gertrud aus Hagenbrunn;
 am 26.09.: Brückl Christine aus Gerasdorf bei Wien;

Stockerau

Am 02.09.: Bock Anna aus Stockerau, im 92. Lj.;
 am 02.09.: Hober Manfred aus Stockerau, im 66. Lj.;
 am 06.09.: Andrejic Branka aus Wien, im 79. Lj.;
 am 07.09.: Pabst Herbert aus Korneuburg, im 69. Lj.;
 am 08.09.: Steindl Florian aus Bisamberg, im 89. Lj.;
 am 11.09.: Bischof Gottfried aus Harmannsdorf, im 51. Lj.;
 am 11.09.: Hofmann Hertha aus Stockerau, im 88. Lj.;
 am 11.09.: Linder Margareta aus Korneuburg, im 83. Lj.;
 am 11.09.: Pfaffl Roman aus Stetten, im 90. Lj.;
 am 13.09.: Friess Johann aus Wien, im 85. Lj.;
 am 17.09.: Fischer Gertrud aus Stockerau, im 58. Lj.;
 am 18.09.: Kichler Günter aus Großmugl, im 74. Lj.;
 am 19.09.: Aigner Karl aus Korneuburg, im 77. Lj.;
 am 19.09.: Guntersdorfer Maria aus Großmugl, im 76. Lj.;
 am 20.09.: Fahrbach Friedrich aus Stockerau, im 91. Lj.;
 am 21.09.: Weyland Josef aus Stockerau, im 74. Lj.;
 am 20.09.: Heil Maria aus Langenzersdorf, im 82. Lj.;
 am 23.09.: Michl Alfred aus Korneuburg, im 88. Lj.;
 am 24.09.: Hagelkruys Hugo aus Stockerau, im 79. Lj.;
 am 25.09.: Bayer Maria aus Rußbach, im 88. Lj.;

am 25.09.: Galler Gertrude aus Langenzersd. im 90. Lj.;
 am 28.09.: Deutsch Erika aus Hagenbrunn, im 86. Lj.;
 am 28.09.: Pall Ernst aus Steteldorf am Wagram, im 80. Lj.;

Trauer um Volksschauspielerin Sissy Löwinger



Die beliebte Volksschauspielerin Sissy Löwinger ist tot. Sie verstarb im Alter von 70 Jahren in Altlenzbach. Dem Publikum in ganz Österreich und darüber hinaus bekannt war die Schauspielerin als Mitglied der Löwinger-Bühne, die sie seit 1988 auch leitete. Seit dem Tod ihres Vaters Paul 1988 leitet sie die Löwinger-Bühne alleine. Zusätzlich widmete sie sich auch noch dem Zirkus und hob 1996 als Co-Direktorin mit Adolf Lehner das Nachfolgeunternehmen zum bekannten Zirkus Althoff-Jacobi aus der Taufe, der jedoch zu Beginn 2004 den Betrieb wieder einstellte. Seit 1997 tourte die Löwinger-Bühne wieder durch Österreich, in den letzten Jahren war es aber zunehmend still geworden um das Theater und dessen Leiterin, die in zweiter Ehe mit dem Fernsehmoderator Peter Rapp verheiratet war und zuletzt mit ihrem dritten Ehemann im niederösterreichischen Altlenzbach lebte. Von offizieller Seite wurde sie für ihre Karriere zu Beginn des neuen Jahrtausends mit dem Silbernen Ehrenzeichen der Stadt Wien und dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst geehrt.

"Blaulichtzentrum" in Groß - Enzersdorf eröffnet

LH Pröll: "Rüstzeug, um optimal arbeiten zu können"

nö landeskorrespondenz

In Groß-Enzersdorf wurde am Montagnachmittag, dem 3. Oktober, das neue „Blaulichtzentrum“ eröffnet.

In diesem Gebäudekomplex am Areal der ehemaligen Smola-Kaserne sind nun die Polizeiinspektion Groß-Enzersdorf, die Bezirksstelle des Roten Kreuzes und eine Außenstelle der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf untergebracht. Rund 3,5 Millionen Euro sind mit Unterstützung des Landes Niederösterreich in das neue „Blaulichtzentrum“ investiert worden, errichtet wurde es in elfmonatiger Bauzeit. Zur Eröffnung konnte der Bezirksstellenleiter des Roten Kreuzes, Walter Mayr, u. a. auch Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Innenministerin Mag. Johanna Mikl - Leitner in Groß - Enzersdorf begrüßen.

Aufgrund der Nähe zur Bundeshauptstadt und der Größe des Landes stehe das Land Niederösterreich in Fragen der Sicherheit vor besonderen Herausforderungen, betonte Landeshauptmann Pröll. Daher sei es entscheidend, „eine entsprechende Infrastruktur und qualifiziertes Personal“ zu gewährleisten, betonte er. Dies sei unter anderem auch durch Maßnahmen wie die Übersiedlung des Landespolizeikommandos und des Landeskriminalamtes von Wien nach St. Pölten erfolgt, so der Landeshauptmann. Das „Blaulichtzentrum“ sei ein weiteres wichtiges Signal dafür, „dass in Niederösterreich Freiwillige und Hauptamtliche das Rüstzeug erhalten, um optimal arbeiten zu können“, so Pröll weiters.

Angesichts der Tatsache, dass im „Blaulichtzentrum“ in Groß-Enzersdorf auch eine Außenstelle der Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf untergebracht ist, meinte der Landeshauptmann, dass in Niederösterreich der „Dienst an den Bürgerin-

nen und Bürgern besonders hoch gehalten“ werde. Bundesministerin Mikl-Leitner berichtete über eine sinkende Kriminalitätsrate und eine steigende Aufklärungsquote sowohl in Niederösterreich als auch in ganz Österreich: „Das spricht für die Arbeit der Polizistinnen und Polizisten.“ Das neu eröffnete „Blaulichtzentrum“ wertete sie als „Signal für die hervorragende Zusammenarbeit von

Karikaturmuseum in Krems feierte seinen 10. Geburtstag

LH Pröll: „Hier sind Buntheit, Ideenreichtum und Vielfalt zu Hause“

nö landeskorrespondenz

Das Karikaturmuseum in Krems, Österreichs einziges Museum für Karikatur und Bildsatire, feierte am Donnerstag, dem 29. September, mit einem großen „Geburtsfest“ sein zehnjähriges Jubiläum.

An der Spitze der großen Gratulantenschar befanden sich Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll sowie die Star-Karikaturisten Gerhard Haderer und Gustav Peichl.

Landeshauptmann Pröll eröffnete aus diesem Anlass auch zwei Jubiläumsausstellungen: „Auf ins Museum“ mit Arbeiten von 67 Künstlern bietet einen Überblick über die aktuelle Zeichnerszene und einen Einblick in die Sammlung des Hauses, „MOFF. Haderers feines Schundheft!“ präsentiert erstmals das Kult-Comic von Gerhard Haderer im musealen Kontext.

In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten sei in Niederösterreich „eine vollkommen neue Kultur-Infrastruktur“ aufgebaut worden“, sagte Landeshauptmann Pröll im Gespräch mit den Moderatoren Karl Hohenlohe und Christoph Wagner-Trenkwitz. „Dort, wo eine lebendige Kulturszenerie vorhanden ist, dort sind auch Buntheit,

Polizei, Bundesheer und den Blaulichtorganisationen wie dem Roten Kreuz“.

Neue Direktorin des Biosphärenpark Wienerwald zu Besuch in Klosterneuburg

Bericht Stadtgemeinde Klosterneuburg

Auf Einladung von Bürgermeister Mag. Stefan Schmuckenschlager besuchte Mag. Hermine Hackl, die neue Direktorin des Biosphärenpark Wienerwald, Klosterneuburg und startete hiermit die Runde ihrer Antrittsbesuche durch die

insgesamt 51 nö Biosphärenpark - Gemeinden. Zusammen mit Tourismusobmann und GR Friedrich Veit wurden mögliche Potenziale für gemeinsame Aktivitäten erörtert. Thema des Gespräches war u.a. auch der große Wald - Gipfel von Bundesminister DI Niki Berlakovich, der am 7. November in Klosterneuburg zum Thema Energie stattfinden wird, Dies ist damit eine weitere Aktion im Biosphärenpark Wienerwald zum Internationalen Jahr des Waldes 2011. Als Gastgeschenk überbrachte Hackl den brandneuen Biosphärenpark - Kalender für 2012 mit einprägsamen Bildern aus der Region.



Ideenreichtum und Vielfalt zu Hause“, betonte der Landeshauptmann.

Im Blick auf die Zukunft des Karikaturmuseums meinte Pröll: „Hier wird sehr weltoffen nach vorne gegangen, und das Karikaturmuseum soll auch in Zukunft ein so offenes Haus bleiben.“

Direktorin Jutta Pichler bekräftigte ihr „großes Anliegen, die Karikatur als einen wesentlichen Teil der bildenden Kunst zu positionieren“.

Im Zuge des „Geburtsfestes im Kloster Und“ meinte Gerhard Haderer:

„Das Karikaturmuseum ist in seiner Gestaltung und in seinem Inhalt eine ganz außergewöhnliche Adresse in Österreich.“ Gustav Peichl, der

Architekt des Karikaturmuseums, sagte: „Ich wollte ein Haus bauen, in das man gerne hineingeht und ungern wieder hinaus.“ In den vergangenen zehn Jahren haben rund 800.000 Besucherinnen und Besucher insgesamt 46 Ausstellungen im Karikaturmuseum Krems gesehen. Dabei sind 3.900 Werke von 280 Künstlerinnen und Künstlern präsentiert worden.

Die Ausstellung „Auf ins Museum!“ läuft ab heute bis zum 4. März 2012, die Ausstellung „MOFF. Haderers feines Schundheft!“ ist bis 6. März 2012 zu sehen.

Das Karikaturmuseum hat täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, ab 7. November 2011 von 10 bis 17 Uhr.

Universitäts- und Forschungszentrum Tulln eröffnet

LH Pröll: "Haben intensiv in Wissenschaft und Forschung investiert"

nö landeskorrespondenz

Am Donnerstag, 29. September, wurde in Anwesenheit von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Wissenschaftsminister Dr. Karlheinz Töchterle, Technologieministerin Doris Bures sowie Vertretern der Wissenschaft die Eröffnung des Universitäts- und Forschungszentrums Tulln (UFT) vorgenommen.

„Wir haben in den vergangenen 15 Jahren intensiv in Wissenschaft und Forschung investiert, weil wir die Zukunft unseres Landes in den ‚rauchenden Köpfen‘ sehen. Bisher sind in diesen Bereich bereits rund 600 Millionen Euro geflossen. Dieser Standort hier in Tulln ermutigt uns, in Bezug auf Wissenschaft und Forschung weitere Schritte in Niederösterreich zu setzen“, sagte Landeshauptmann Pröll, der im Rahmen der Feierlichkeiten an Universitätsprofessor Dr. Dr. Hubert

Konzentrierte Kraft in der neuen Sektion Donautal

spö - klosterneuburg

Schon seit längerer Zeit wurden Projekte und Aktionen diskutiert, die über die Grenzen von Kitzendorf und Höflein hinausgehen und somit das gesamte „Donautal“ betreffen. Mit dem Ziel die gemeinsamen politischen Kräfte zu konzentrieren und die Basisarbeit der SPÖ in den Katastralgemeinden zu intensivieren, entstand die Überlegung aus den SPÖ-Sektionen Kitzendorf und Höflein, die gemeinsame Sektion „Donautal“ zu gründen. Die ersten Besprechungen im kleinen Kreis verliefen erfolgreich und so konnte nach entsprechender Vorbereitung die Gründungsversammlung am 8. Septem-



Dürstein und an den außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Dr. Hans Tuppy das Goldene Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich bzw. an Universitätsprofessor DI Dr. Erich Gornik und Univ.Prof. DI Dr. Siegfried Selberherr das Silberne Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich überreichte. Bundesminister Töchterle

ber durchgeführt werden. Nach Vorstellung der einzelnen KandidatInnen wurde nach langer und sehr konstruktiver Diskussion der ehemalige Höfleiner Umweltgemeinderat Karl Schmid durch Mehrheitsbeschluss zum Vorsitzenden gewählt. Ebenso als Stellvertreter Gerhard Teufl und Dr. Hans Dulovits. GR a.D. Karl Schmid und sein Team werden mit Elan an die Arbeit gehen und versuchen mit diversen Aktionen (Gesellschaftspflege, aktuelle Stunde usw.) und Projekten die neue Sektion zu beleben.

Das gesamte Team wünscht sich eine gute innerparteiliche, wie auch überparteiliche Zusammenarbeit.

zeigte sich vom Engagement Niederösterreichs im Hinblick auf die Bereiche Wissenschaft und Forschung begeistert und bezeichnete das neue UFT als schönes Beispiel für dieses Engagement. Ministerin Bures betonte, dass man in Österreich Forschungseinrichtungen wie in Tulln brauche; hier werde eine enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Forschung gelebt. Beim UFT, das ein Forschungszentrum für insgesamt 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darstellt, handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), des AIT Austrian Institute of Technology, der Stadt Tulln und des Landes Niederösterreich. Auf den insgesamt 24.500 Quadratmetern sind Laborflächen, Seminarräume, eine Cafeteria, zwei Glashäuser, Werkstätten, ein Holz-Technikum und 220 Parkplätze untergebracht. Die von BOKU und AIT hier eingerichteten Forschungsgruppen beschäftigen sich mit den Schwerpunkten Pflanzenbau- und Pflanzenzüchtung, nachwachsende Rohstoffe und Holz, Nutzung biologischer Ressourcen, Detektionsme-

thoden für Lebensmittel- und Wassersicherheit, Wassermanagement und -reinigung sowie Technologien zur Bodensanierung. Der Beschluss, das UFT gemeinsam zu nutzen, wurde von BOKU und AIT 2005 gefällt, um die Forschung zum Thema „Nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien“ an einem gemeinsamen Standort konzentrieren zu können. Mit der Planung des Hauses wurde 2006, mit dem Bau 2009 begonnen. Fertiggestellt wurde das Gebäude im Juni des heurigen Jahres. Die Kosten beliefen sich auf 64 Millionen Euro, von denen 4 Millionen in die Ökologie und Energieeffizienz des Hauses investiert wurden; der Energieverbrauch von 16kWh/m³ entspricht dem eines Niedrigenergiehauses. Bauherr des UFT war das Land Niederösterreich, BOKU und AIT haben es langfristig gemietet. Zu finden ist das UFT am südöstlichen Stadtrand von Tulln, an der Konrad Lorenz - Straße; es ist Teil des Campus Tulln Technopol.

Leopold Smerda aus Kierling gewann Rapid - Matchbesuch

bildbericht l.m.

Bei einem Gewinnspiel um einen Besuch eines Heimspiels des SK Rapid zusammen mit Landtagsabgeordnetem Mag. Lukas Mandl wurde der aus Kierling stammende Klosterneuburger Leopold Smerda als glücklicher Gewinner gezogen. Einem spannenden Fußballnachmittag inklusive Besuch im VIP-Klub des Hannappi - Stadions in Wien - Hütteldorf stand nichts mehr im Wege. Der Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerbund ÖAAB in der ÖVP hatte ein Gewinnspiel gemacht. Als Preis winkte ein Besuch bei



Bildtext v.l.n.r.: LAbg. Mag. Lukas Mandl mit dem glücklichen Gewinner Leopold Smerda

einem Heimspiel des SK Rapid Wien in der Fußball-Bundesliga zusammen mit ÖAAB - Generalsekretär LAbg. Mag. Lukas Mandl. Er hatte als begeisterter Rapid-Fan erst vor etwa einem Jahr zusammen mit Bundesminister a.D. Bgm. Mag. Karl Schlögl den Fan-

club "Niederösterreicher für Rapid" gegründet.

Unter den Einsendungen als glücklicher Gewinner gezogen wurde der Klosterneuburger Leopold Smerda. "Es war ein österreichweit ausgeschriebenes Gewinnspiel. Die Ziehung war korrekt. Umso

mehr freut es mich, dass per Zufallsauswahl ein Klosterneuburger als Gewinner ermittelt wurde", erklärt Mandl. Der Gewinner und der Landtagsabgeordneter für unseren Bezirk besuchten am Samstag das Spiel des SK Rapid gegen den Kapfenberger SV. "Der gemeinsame Matchbesuch bei herrlichem spätsommerlichem Wetter war ein unvergessliches Erlebnis. Die Mannschaft des SK Rapid hat ihren Teil zu einem gelungenen Nachmittag beigetragen, indem sie die gegnerische Mannschaft mit 5:1 besiegt hat. Wenn diese Saison für Rapid so weitergeht, dann ist sogar der Meistertitel möglich. Leo Smerda und ich waren bei den ersten Schritten in diese Richtung dabei", freut sich Mandl.

Ehrung für Masantinnen und Masanten mit Auszeichnung in St. Pölten

Pröll: Umfeld, in dem sich Talente optimal weiterentwickeln können

nö landeskorrespondenz

Im Festspielhaus St. Pölten fand am Dienstag, 4. Oktober, die Ehrung für jene Masantinnen und Masanten statt, die im Schuljahr 2010/2011 die Matura mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden haben.

Von den insgesamt 6.871 Masantinnen und Masanten in Niederösterreich waren das 1.326 und damit 19,3 Prozent. Als Grund dafür nannte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll bei der Feierstunde, dass in Niederösterreich alles zusammenstimme: „Ein Land, in dem sich die Talente optimal weiterentwickeln können, ein Umfeld, in dem jeder einzelne die Chance nutzen kann, sich positiv in die Gesellschaft einzubringen, und die Auswirkungen jener umsichtigen Familienpolitik, auf die Niederösterreich so großen Wert legt.“ Angesichts der Matura als erster Nahtstelle im Leben der jungen Menschen meinte der Landeshauptmann, es sei entscheidend, in eine gute Gemeinschaft eingebettet zu sein, auf entsprechendes Mentoring zurückgreifen zu können und über ein Netzwerk zu verfügen, das einen trage. Zudem sei es wichtig, mit Optimismus und Freude an die weiteren Tätigkeiten heranzugehen. Wo immer dies möglich sei, sollten die Schulabsolventen im Ausland Erfahrungen sammeln und dann wieder nach Niederösterreich zurückkehren. „Eine breite Wissenschafts- und Forschungsinfrastruktur mit dem IST Austria in Maria Gugging an der Spitze bietet die besten Voraussetzungen dazu“, so Pröll.

Hundesicherheitstraining für Volksschüler

stadtgemeinde klosterneuburg

In der Volksschule Kritzendorf startet mit diesem Schuljahr das neue Projekt „Respektvoll und sicher im Umgang mit Hunden“, einem auf aktuellen und wissenschaftlichen Grundlagen basierenden Training. In fünf Trainingseinheiten wird den Kindern ein respektvoller und kompetenter Umgang mit Hunden beigebracht, um etwaigen gefährlichen Situationen vorzubeugen. Die Hunde des Trainerteams wurden dafür speziell ausgebildet und werden darin bestärkt, die feinen Signale der Hundesprache zu zeigen. Um möglichen Gefahren durch Hunde vorzubeugen und einen sicheren Umgang mit diesen Tieren zu gewährleisten, hat der Verein MTI (multiprofessionelle tiergestützte Interventionen), basierend auf psychologischen, pädagogischen und verhaltenstherapeutischen Grundlagen, ein Hundesicherheitstraining entwickelt, das speziell auf die Bedürfnisse von



Lisa Maria Glenk zeigt den Kindern den richtigen Umgang mit Hunden.

Kindern und Jugendlichen zugeschnitten ist. Der Verein setzt sich aus Psychologinnen, Veterinärmedizinerinnen, Pädagoginnen, Biologinnen und speziell ausgebildeten MTI-Hunden zusammen. Trainingsziel ist es, Kindern die Signale von Hunden zu übersetzen, um ein gegenseitiges Verständnis zu ermöglichen (Schutz durch Wissen) und die Kinder dabei zu unter-

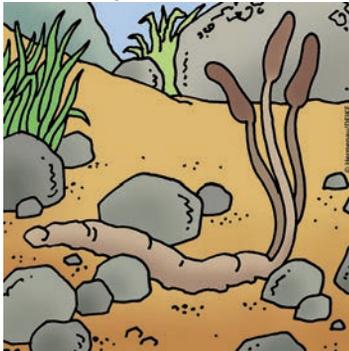
stützen, gefährliche Situationen schnell zu erkennen und darauf richtig zu reagieren (Sicherheit für Kinder). Die Kinder erlernen so den richtigen Umgang mit dem besten Freund des Menschen, damit dieser auch wirklich der beste Freund bleibt.

Nähere Informationen: www.hundesicherheitstraining.at, Tel.: 0676 / 5629110, email: hundesicherheitstraining@mti-online.at



Warum waren Orangen auf See wichtig?

Seeleute waren früher monatelang auf See. Ihre Nahrung war dabei nicht sehr abwechslungsreich, frisches Obst oder Gemüse gab es kaum. Daher litten Seeleute oft an Vitamin-C-Mangel, der sich in Schwindel, Schwächegefühlen und Zahnfleischentzündungen äußerte. Hielt der Vitamin-C-Mangel länger an, verlief er oft tödlich. Lange Zeit brachte man den Krankheitsverlauf nicht mit dem Essen in Verbindung; erst im 18. Jahrhundert kamen Ärzte auf die Idee, den Seeleuten Zitrusfrüchte und -säfte auf die Reise mitzugeben. Diese beugen dem Vitamin-C-Mangel vor und sind recht gut haltbar. *deike*



Warum braucht der Raupenkeulenpilz die Raupe zum Leben?

Ein wenig gruselig hört es sich schon an: Ein Pilz macht sich in einer Raupe breit, um selbst zu überleben. Beheimatet ist der Raupenkeulenpilz in Tibet und im Himalaya-Gebiet. Mit den Pilzsporen infiziert sich die Raupe, wenn sie über den Boden kriecht. In ihrem Körper wächst dann langsam der Pilz heran, bis die Raupe stirbt. Im Frühling bilden sich schließlich die Fruchtkörper des Pilzes aus. In der chinesischen Medizin etwa wird er äußerst wirkungsvoll gegen Asthma eingesetzt, für uns ist der Raupenkeulenpilz nicht so wichtig.

Schicht und Schule - Kinderarbeit im reichsten

ard - weltspiegel, marion schmickler

Weg mit allem, was den Süßkartoffeln in den Weg wächst. Daniel klotzt ran, es könnte ein guter Tag werden. 30 Grad, das nennen sie kühl hier in North Carolina - da hält er vielleicht sogar zwölf Stunden durch: "Das



ist hart, weil ich mich ständig bücken muss. Dann kriege ich immer Rückenschmerzen. Manchmal kann ich mich abends kaum noch bewegen, so weh tut das."

Vermummt wie im tiefsten Winter - die Arbeit ist gefährlich. Hitze, Schlangen und Pestizide. Für andere Vollzeit - Jobs wäre Daniel mit seinen 13 Jahren zu jung - 16 ist die Grenze. Nur auf den Feldern dürfen Kinder ab 12 ackern wie die Großen, ganz legal. Und mit Genehmigung der Eltern sogar noch früher. "Ich träume davon, dass er einmal studiert und Anwalt wird", sagt seine Mutter, die selbst als Mädchen schuftete musste, "ich will nicht, dass er später so hart ran muss wie wir hier."

Farmer nutzen die Kinder aus

300.000 Kinder arbeiten auf amerikanischen Äckern, so schätzt die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch. Die Kleinen ernten, was im reichsten Land der Welt auf den Tisch kommt - und werden von den Bauern oft schamlos ausgenutzt. Kaum einer zahlt den Mindestlohn von 7,25 Dollar, die

meisten werden mit ein paar Dollar abgefertigt.

Ein Knochenjob, der dich früh altern lässt, stöhnt Eric, der aussieht wie 30, aber gerade mal 17 ist. "Meine Mutter war ständig krank und wir hatten kein Geld. Ich bin der Älteste, da blieb mir keine Wahl, obwohl ich erst 8 war. So ist das bei uns - ich musste ihr helfen." Feierabend nach zwölf Stunden Feldarbeit. Und der Miete des Wohnwagens ein Stück näher. Wie viele Latinos, so sind auch die Arizans illegal hier. Keine Papiere, keine Krankenversicherung, keine Rechte. Und während der Ernte für Daniel keine Zeit, Kind zu sein.

Ophelia gefällt nicht, dass Daniel so oft auf's Feld muss. Aber wie soll sie die Schuluniform zahlen, die Bücher und Hefte, die er und seine Schwester so nötig brauchen? "Um überleben zu können, muss die ganze Familie arbeiten. Wie soll das sonst gehen, bei den 1.200 Dollar, die mein Mann in der Schweinefabrik verdient. Und wenn einer von uns krank wird, ist das eine Katastrophe." Schon wieder einen Ton dunkler geworden - die anderen in der Schule sehen doch sofort, dass das keine

Strandbräune ist. Latino zu sein in Amerika, ist schon nicht cool, aber zu malochen, wenn die anderen Fußball spielen, noch viel weniger. Doch Jammern geht ihm gegen seine Ehre.

"So sehe ich, was mir blüht, wenn ich mich in der Schule nicht anstrengt. Nach diesem Job freue ich mich schon auf den Unterricht."

Feldarbeit, die krank macht

Steve Davis ist gekommen. Der Sozialarbeiter will wissen, wie die Kinder die brütende Hitze ertragen. "Es ist wichtig, dass wir ihnen erklären, warum sie unbedingt lange Ärmel und lange Hosen tragen müssen. Vor allem, wenn sie auf den Tabakfeldern arbeiten. Manchmal erzählen sie uns, dass sie dort umkippen. Das ist das giftige Nikotin in den Blättern, das macht sie krank."

North Carolina lebt noch immer von der Landwirtschaft, während der Erntezeit wird jede Hand gebraucht. Wir sind verabredet - mit Steve und seinen Kolleginnen. Jeden Abend fahren sie raus zu den Latino-Familien. Und in fast jedem Haus treffen sie

Land der gesamten Welt...

Kinder, die ackern müssen. Name, Alter, Krankheiten - Xotchl, die Ärztin, versucht sich ein Bild zu machen, wie es den Familien geht. Jose kann sich keinen Arzt leisten. Vier Kinder, die Frau hat ihn verlassen - keine Frage, dass seine Sohn mit anpacken muss. "Das schlimmste ist die unerträgliche Hitze", stöhnt der 13-Jährige. "Meine Beine tun mir oft weh. Wenn wir Tabak pflücken, ziehen wir uns immer Plastiksäcke über, um die Blätter nicht zu berühren. Du musst echt aufpassen. Ohne Handschuhe werden die Hände ganz wund." Steve Davis weiß: "Er ist ja noch ein Kind. Deshalb ist seine Haut viel empfindlicher und nimmt die Giftstoffe viel leichter auf. Außerdem wiegt er weniger als Erwachsene, deshalb ist das Nikotin gefährlicher für ihn."

Gutes Geschäft für die Bauern

Dabei gibt es längst Maschinen, die etwa Tabak ernten. Doch warum das Geld ausgeben, wenn die Kleinen ohne Murren für einen Hungerlohn ranklotzen. Und dafür sogar nur die besten Tabakblätter pflücken? Alle Versuche, die Kinderarbeit zu verbieten, sind denn bisher auch immer an der Bauern-Lobby gescheitert. Frank Gasperini vom amerikanischen Bauernverband meint: "Es ist doch gut für die Kinder, schon so früh zu lernen, wie hart diese Arbeit ist. Dann wird ihnen schnell klar, in einem solchen Job will ich nicht landen. Ich will lieber der Manager auf der Farm werden - oder Trecker verkaufen. Das wünsche ich ihnen. Ja, sie alle sollen sich den amerikanischen Traum erfüllen können." Was für eine verdrehte Logik - Norma Flores - Lopez hat

selbst als Mädchen gearbeitet und weiß, dass Amerika ein Land der sehr begrenzten Möglichkeiten sein kann. Sie kämpft dafür, dass auch auf den Äckern ein Mindestalter von 16 gilt: "Es ist nicht einfach für die Kinder. Die meisten schaffen nicht einmal einen Schulabschluss, schmeißen die Schule viermal so häufig wie andere. Sie opfern ihre Kindheit, ihre Gesundheit und ihre Ausbildung."

Daniel ist einer der besten in seiner Klasse - noch. Und mächtig stolz, was er sich alles leisten kann. "Mein Vater hat uns den Basketballkorb geschenkt, die Bälle konnte er sich aber nie leisten. Als ich meinen Lohn bekam, waren wir einkaufen und ich konnte sie bezahlen."

Alleine spielen, macht zwar nur halb so viel Spaß, doch für Freunde hat Daniel während der Ernte keine Zeit. Viel zu kaputt ist er nach Feierabend. Und morgen früh um 6.00 Uhr rappelt schon wieder der Wecker.

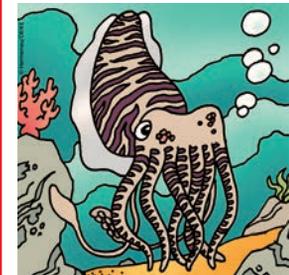
Wegen harter Arbeit auf den Tabakplantagen in Malawi leiden laut einer Studie zehntausende Kinder in dem südostafrikanischen Land an einer schweren Nikotinvergiftung. Die in London ansässige Kinderhilfsorganisation Plan International schätzt, dass in dem armen afrikanischen Land mehr als 78.000 Kinder - manche davon erst fünf Jahre alt - jeden Tag bis zu zwölf Stunden auf den Tabakplantagen arbeiten. Weil entsprechende Schutzkleidung fehle, nähmen sie über ihre Haut bis zu 54 Milligramm Nikotin pro Tag auf - das entspricht dem Rauch von etwa 50 Zigaretten, wie es in dem am Montag veröffentlichten Bericht weiter heißt. In Malawi verdienen vier Fünftel der Bevölkerung ihren Lebensunterhalt direkt oder indirekt in der Tabakindustrie. Die Kinder verdienen auf den Plantagen umgerechnet weniger als einen Euro-Cent pro Stunde, erklärte Plan International. Die Organisation verwies darauf, dass die Tabakproduktion in großem Stil von den USA in Entwicklungsländer wie Malawi verlagert worden sei.

stern.de



Warum gibt es in weißen Herden schwarze Schafe?

Sprichwörtlich ist ein schwarzes Schaf jemand, der negativ auffällt - genauso wie einzelne schwarze Tiere in weißen Schafherden sofort ins Auge fallen. Bevor der Mensch Schafe zu züchten begann, hatten die meisten Tiere jedoch einen bräunlichen Pelz, nur in Gebieten mit Schnee waren sie überwiegend weiß. All die vielen Schafarten mit den unterschiedlichen Fellen und Farbtönen sind erst später durch Züchtungen entstanden. *deike*



Warum haben Tintenfische drei Herzen?

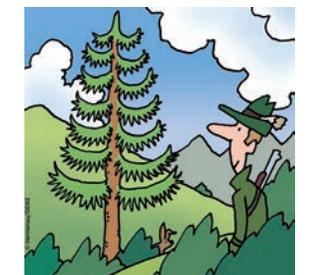
Tintenfische sind ganz besondere Lebewesen: Sie haben blaues Blut, neun Gehirne und drei Herzen! Ein zentrales Herz pumpt Blut ins Gehirn und in den Körper. Vor den Kiemen sitzen zwei weitere Herzen, welche die Atmungsorgane mit Sauerstoff versorgen und das Zentralherz unterstützen. Dadurch sind die Tiere bestens mit Sauerstoff versorgt, den sie zur Fortbewegung auch dringend benötigen. Denn Tintenfische bewegen sich ruckartig, indem sie unter hohem Druck Wasser ausstoßen. Um dafür die Sauerstoffzufuhr zu sichern, muss das Blut sehr schnell zirkulieren, und das klappt nur mit drei Herzen.



Warum sinkt in der Sauna nach dem Aufguss die Temperatur?

Bei einem Saunaaufguss wird Wasser auf die heißen Ofensteine gegossen. Das Wasser verdunstet dabei schlagartig, wodurch die Luftfeuchtigkeit ansteigt. Wir empfinden das zwar als große Hitze, tatsächlich aber sinkt die Temperatur. Zum Verdampfen benötigt das Wasser nämlich Energie, die es seiner Umgebung in Form von Wärme entzieht. Daher wird die Luft kühler.

Durch diese kann weniger Schweiß auf der Haut verdunsten, was normalerweise unseren Körper kühlt. *deike*



Warum verliert die Lärche ihre Nadeln?

Viele Nadelbäume sind das ganze Jahr über grün; Lärchen aber werfen im Herbst ihre Nadeln ab. Das liegt daran, dass Lärchennadeln anders gebaut sind. Tannennadeln besitzen Spaltöffnungen, durch die sie Kohlendioxid aufnehmen und Sauerstoff abgeben können. Da über diese Öffnungen aber auch Wasser verdunstet und der Baum somit vertrocknen kann, liegen die Öffnungen etwas tiefer und sind zudem durch eine Wachsschicht geschützt. Die Öffnungen der Lärchennadeln sind dagegen weder abgesenkt noch durch eine Wachsschicht geschützt. Um nun nicht auszutrocknen, werfen sie die Nadeln einfach ganz ab.

König der Lüfte



Es ist beeindruckend einen Adler zu beobachten, der am Himmel seine Kreise zieht. Würdevoll und majestätisch gleitet er dahin – kein Wunder, dass er „König der Lüfte“ genannt wird. Adler gibt es fast auf der ganzen Welt. Zur Gattung der Echten Adler – sie tragen die ornithologische Bezeichnung „Aquila“ – gehört der Steinadler, der auch bei uns zu finden ist. Man erkennt ihn an seinem dunkelbraunen Gefieder und an den klar voneinander abgetrennten weiß-schwarzen Schwanzstreifen. Wenn er fliegt, fällt besonders die Spannweite seiner fingerartig gespreizten Schwingen auf, die mit über zwei Metern wirklich imposant ist. Respekt flößen auch der Schnabel und die langen, dolchartigen Klauen ein.

Mit dem Schnabel, der an der Spitze zu einem scharfen Reißhaken gekrümmt ist, kann er seine Beute problemlos zerlegen – das ist auch nötig, da diese oft dreimal so schwer ist wie er selbst: Der Adler jagt neben Vögeln, Schneehasen und Eichhörnchen auch Murmeltiere, junge Gämsen und Rehkitz. Hilfreich bei der Jagd ist sein „Adlerblick“. Kein anderes Wirbeltier hat so scharfe Augen und kann Entfernung und Geschwindigkeit derart präzise ab-

schätzen. Seine Taktik sind der Überraschungsangriff und der Sturzflug. Adler können sich im Flug sogar auf den Rücken drehen und die Beute von unten angreifen.

Hat der Adler einen Partner gefunden, bleibt das Paar ein Leben lang zusammen. Sie bauen sich an geschützten Stellen aus Reisig und Ästen einen Horst, wo sie jährlich ein bis zwei Eier ausbrüten. Im Laufe der Jahre kann so ein Nest einen Durchmesser von zwei Metern bekommen und genauso hoch werden. Immerhin wird ein Adler zwanzig bis dreißig Jahre alt. Steinadler meiden die Nähe von Menschen und leben bevorzugt in einsamen Gebirgsregionen.

Der Adler hat bei uns Menschen einen hohen Stellenwert. In vielen Ländern wird er verehrt und er ist auch als Symbol für Mut, Stärke und Weitblick auf Wappen zu finden. Der „Bundesadler“, das Staatssymbol Deutschlands und Österreichs, hat eine lange Tradition, die Wurzeln reichen bis ins Römische Reich zurück. Die Aquila – eine Standarte mit einem goldenen Adler an der Spitze – war das bedeutendste Feldzeichen der römischen Legionen; ging sie im Kampf verloren, galt das als große Schande. Schorten/DEKE

China - Berge aus Gold und Umweltprobleme



Jakobus

3sat-bericht

Verseuchtes Wasser, 80% höhere Krebserkrankungen und viel zu viel Dünger in den Lebensmitteln. Chinas Wirtschaft boomt, doch die Folgen für Mensch und Natur sind katastrophal. Doch es gibt Kämpfer für ein grünes China, auch wenn der Feind oft die lokale Regierung ist.

China, die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt, produziert Güter für den gesamten Erdball und hat darüber seine Umwelt ruiniert. Horror bestimmt die Meldungen. Noch bevor im Frühjahr 2010 eine Ölpest das Gelbe Meer mit einer giftigen schwarzen Schmiere überzog, gehörte das Meereswasser zum dreckigsten der Welt. Chinas Flüsse führen weniger und immer giftigeres Wasser. 300 Millionen Chinesen haben gar keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Krebserkrankungen sind in den letzten Jahren um 80% gestiegen. Die Luft in den Städten ist lebensgefährlich. Die Volksrepublik ist inzwischen das Land, das am meisten Treibhausgase in die Atmosphäre abgibt. Sie ist aber auch ein frühes Opfer des Klimawandels. Im Frühjahr 2010 ließ die schlimmste Dürre seit



© Deike

ein-hundert Jahren 8 Millionen Hektar Ackerfläche verdorren. Der Handlungsbedarf ist auch der chinesischen Regierung klar. Im Oktober 2010 tagte in Tianjin die erste UN-Klimakonferenz auf chinesischem Boden, die stolzen Gastgeber präsentierten China als ein Land, das alles tut, um das Klima zu schützen. Allerdings unter einer Bedingung. So erklärt der chinesische Staatsrat Dai Bingguo: "Die Aufgabe, die Wirtschaft zu entwickeln und den Lebensstandard der Bevölkerung zu erhöhen, ist von äußerster Wichtigkeit. China macht gerade eine rasante Industrialisierung und Urbanisierung durch. Der Energieverbrauch wird weiter steigen. Treibhausgase unter diesen Umständen zu kontrollieren, ist eine sehr schwierige Aufgabe." Demokratische Mitsprache gibt es in China nicht. Dafür hat die Regierung ihren Bürgern einen bescheide-

nen Wohlstand versprochen. Noch leben 200 Millionen Chinesen von weniger als einem Euro pro Tag, zum konsumieren bleibt da nicht viel. Und doch steht das Land schon jetzt vor dem Umwelt-Kollaps. Die Mittelschicht wächst rapide und orientiert sich am westlichen Konsummodell. Täglich steigt der Energiebedarf. Immer mehr Kraftwerke geben immer mehr Treibhausgase ab, der CO₂-Ausstoß wird seinen Höhepunkt frühestens 2030 erreichen. Und mit dem Konsum wachsen die Müllberge in den Himmel. Umweltjournalist Liu Jianqiang beurteilt Chinas Entwicklung kritisch: "Wir denken, dass wir momentan sehr viel Wohlstand produzieren, aber wenn man hier herkommt, sieht man, dass wir vor allem Müll produzieren." Seit 50 Jahren verkauft Frau Dai Fisch. In dieser Zeit ist die Gegend um den Tai-See zu einer der reichsten Chinas ge-

worden – doch für die Fischer wird das Leben immer schwieriger. Dai Yu, eine Fischerin am Tai-See, beschwert sich: "Hier gibt es zu viele chemische Fabriken. Unsere Fische schmecken nicht mehr, die schmecken nach Chemie." Im Sommer 2007 blubberte die Perle des Ostens grün vor sich hin. Chinas drittgrößter Trinkwassersee, groß wie das Saarland, hatte aufgegeben, hunderte von Chemiefabriken an seinem Ufer waren stärker als er. 2 Millionen Menschen hatten plötzlich kein Trinkwasser mehr. Der Schock im Land und in der Politik war groß.

Einer, den das alles gar nicht überraschte, war Wu Lihong. Der Umweltaktivist setzt sich bereits seit Jahren gegen die Zerstörung des Sees ein und fordert die Schließung aller umliegenden Fabriken. Eine Forderung, für die er bereist unschuldig ins Gefängnis musste.

Konrad Henlein im Rückblick

Ein Beitrag zur Beschreibung einer umstrittenen Persönlichkeit der Sudetendeutschen Geschichte

DI Franz Lebeth

In der immer wieder kehrenden öffentlichen Diskussion um die sogenannten "Benes-Dekrete" und die Wurzeln des alten Konflikts zwischen Tschechen und Sudetendeutschen nimmt Konrad Henlein eine Schlüsselrolle ein. Konrad Henlein gilt für die gängige tschechische Geschichtsauffassung als einer der Hauptschuldigen bei der Zerstümmerung der 1. Tschechoslowakischen Republik.

Aus allgemein tschechischer Sicht muss er bis heute herhalten für die mit Blut und Tränen geschriebene Geschichte der Sudetendeutschen, die mit Kriegsende 1945 einer barbarischen Gewaltorgie wilder Vertreibungen begleitet von Pogromen mit "Erschlagen, Erdrosseln, Ertränken, Erstechen, Entmannen, Zertrampeln, Verbrennen bei lebendigem Leib, Verstümmeln, Vollpumpen mit Jauche, Zu Toderollen in Fässern und anderen Scheußlichkeiten ausgesetzt waren. Aber auch im deutschen Sprachraum unterliegt Henlein sehr kontroverser Kritik bzw. Ablehnung und man spricht von einer "Henlein - Legende" bezogen auf die Meinung jener Menschen, die daran glauben, dass Henlein trotz seiner bedeutenden Karriere im Nationalsozialismus die damalige Macht des deutschen Nationalsozialismus nolens volens nur genutzt habe um sich gegen die tschechische Unterdrückung der deutschen Minderheit erfolgreich wehren zu können.

Was hat nun jener sudetendeutsche Politiker Konrad Henlein für Untaten bei seinem Eintreten für die Sudetendeutsche Bevölkerung begangen, die als Rechtfertigung der oben angeführten Reaktionen der damaligen tschechischen Machtelite unter Edvard Benes herhalten könnten?

Konrad Henlein wurde 1898 in Maffersdorf bei Reichenberg in Böhmen geboren. Sein Vater war deutscher und seine Mutter (Mädchenname Hedwig Dworat-

schek) vermutlich tschechischer Abstammung. Er war Bankbeamter, wandte sich aber mehr dem Sport zu und wurde im Jahre 1931 Verbandsturnwart des Deutschen Turnverbandes. In Zeiten wirklich sehr großer Not (Arbeitslosigkeit, sozialer Abstieg, Trostlosigkeit mit sehr hoher Selbstmordrate) für die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei, deren Ursache besonders auf die nationalistische Unterdrückung der tschechischen Politik (schon gleich nach Ende des 1. Weltkrieges hatte der 1. tschechische Präsident des neuen Staates, Dr. Masaryk, von einer "sehr raschen Entgermanisierung" gesprochen) zurückzuführen war, betrat er die politische Bühne und gründete 1933 eine neue politische Bewegung in der Tschechoslowakei mit dem Namen "Sudetendeutsche Heimatfront (SHF)".

Seine politische Prägung erhielt er über den österreichischen Kameradschaftsbund und war Anhänger des Ökonomen, Soziologen und Philosophen Othmar Spann, der den Nationalsozialismus ablehnte und für den "Ständestaat" eintrat.

Die bisherigen Versuche der agierenden sudetendeutschen Parteien (Bund der Landwirte, Deutsche Christsoziale Volkspartei, Deutsche Gewerbetypen, Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei) einer konstruktiven Zusammenarbeit mit den tschechischen Parteien hatten nicht die benötigten Erfolge und damit einen massiven Vertrauensverlust bei der Sudetendeutschen Bevölkerung gebracht. Im Gründungsauftrag der SHF, am 01. Oktober 1933 hieß es:

"Die Sudetendeutsche Heimatfront erstrebt die Zusammenfassung aller Deutschen in diesem Staate, die bewusst auf dem Boden der Volksgemeinschaft und der christlichen Weltanschauung stehen. Sie bekennt sich zur deutschen Kultur- und Schicksalgemeinschaft und erblickt ihre Hauptaufgabe in der Sicherung und dem Ausbaue unseres

Volksbesitzstandes, unseres Heimatbodens, unserer kulturellen Einrichtungen, unserer Wirtschaft uns unseres Arbeitsplatzes."

Henlein's SHF trat unter dem Namen einer neuen Partei, der Sudetendeutschen Partei, bei den Wahlen 1935 an und gewann auf Anhieb 68% der sudetendeutschen Stimmen. Die Sudetendeutsche Partei wurde damit die stimmenstärkste Partei der gesamten Tschechoslowakei.

Da sich aber in der Mehrheit der anderen Parteien keine Partner für die Regierungsbildung fanden - die Tschechen hätten ihre Nationalstaatsideologie aufgeben müssen - brachte dieser überraschende Wahlerfolg für die Sudetendeutschen keine Verbesserung ihrer Lage und eben nicht einmal eine Regierungsbeteiligung. "Die Folge war eine endgültige Hinwendung der Mehrheit der Sudetendeutschen zum Nationalsozialismus und zu Deutschland". Rudolf Jaworski drückt das vorherrschende Denkmuster treffend folgendermaßen aus: "Die Zukunft ist restlos verbaut und zwar von den Tschechen. Alles muss auf die nationale Karte gesetzt werden. Nur der Durchbruch zur Nation kann helfen". Die Sudetendeutsche Partei verlangte eine Autonomie für die deutsche Minderheit, was aber auf strikte Ablehnung bei den Tschechen stieß. Dazu ist anzumerken, dass auch der Karpato-Ukraine keine volle Autonomie gewährt worden ist, obwohl sie laut Friedensvertrag von St. Germain der CSR als autonomes Gebiet angegliedert worden war. Der tschechische Historiker Tomáš Krystlík widmet in seinem 2008 erschienenen Buch *Zamlcena Dejiny* ("Verschwiegene Geschichte") Henlein ein Kapitel. Und hierin verweist er auf die im Jahre 1970 erschienenen Tagebücher von Helmut Großxurth, einem Offizier der Abwehr und Teilnehmer des Aufstandes gegen Hitler: "Aus dessen Aufzeichnungen geht hervor, dass Henlein



das Sudetenland nicht ans Reich anschließen wollte, ja dass er sogar Hitlers aggressive Politik fürchtete." Dies sei auch durch britische Historiker bestätigt worden, die in den Dokumenten des Nachlasses des am besten informierten Spions von Berlin, des britischen Obersten der Luftstreitkräfte Malcom Christie, Belege über die Zusammenarbeit Henleins mit der britischen Abwehr fanden. An anderer Stelle hat Krystlík fest, dass der Führer der DNSAP, Hans Krebs, sich zu spät bewusst geworden sei, dass er mit dem Einverständnis zu Henleins SHF einen kardinalen Fehler begangen habe, weil die SHF, 1935 unbenannt in Sudetendeutsche Partei, die Politik des Anschlusses ans Reich nicht mitmachte und sogar den Abstand zu den ins Reich geflohenen deutschen Nationalsozialisten vertieft habe. Henlein sei ein Verfechter der CSR gewesen. Letztlich stieg Henlein im Hinblick auf das Scheitern seiner Bemühungen an der nationalistischen Politik der Tschechen in den Nationalsozialismus ein, insbesondere als er innerhalb der SdP unter sehr großen Druck geriet. So wie all seine Bemühungen um die Sudetendeutschen letztendlich scheiterten, so endete auch sein Leben tragisch, indem er sich in amerikanischer Gefangenschaft durch Aufschneiden der Pulsadern das Leben nahm.

Unter der zahlreich erschienenen Literatur zu diesem Thema ist besonders auf das Buch des Zeitzeugen Alfred Bäcker "Der Völkermord an den Sudetendeutschen", Kilian-Verlag, 2006 zu verweisen.

abenteuerliche Reise nach China

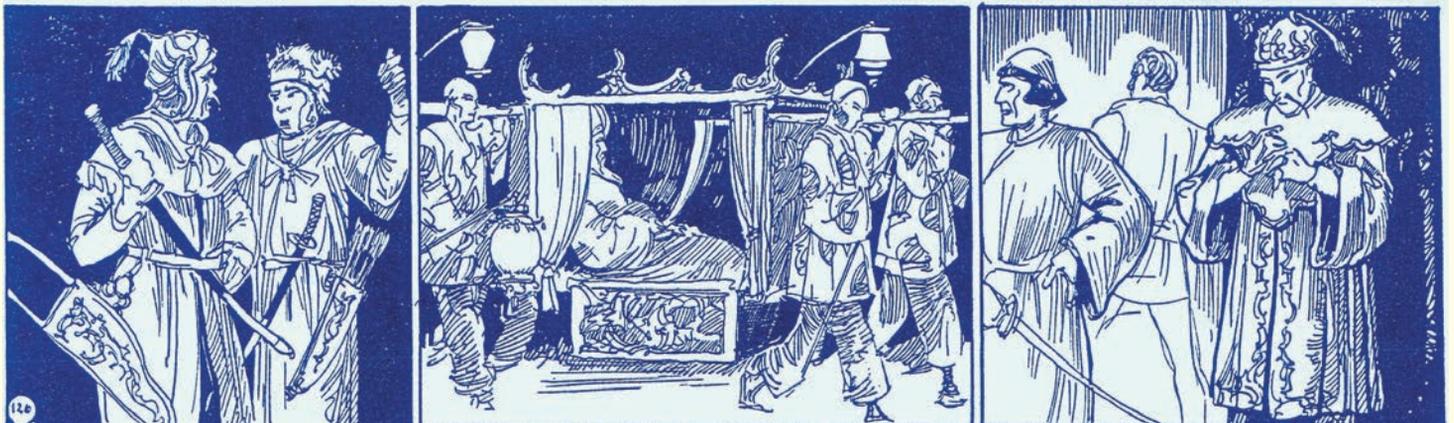


Während über Peking eine lähmende Stille lastete, bewaffneten sich die vielen Anhänger Wang - Tschous und schlichen leise aus den unterirdischen Gewölben und warteten auf das Zeichen. "Kublais Sohn Dschingis kommt morgen in Peking an. Fang ihn ab. Mache es aber besser als damals bei den Polis." Wang - Tschou erschien unaufgefordert in meinem Palast. Seine Miene war ernst und angespannt. Er war äußerst besorgt. Er schickte alle Diener weg und sagte mir, dass er etwas überaus Wichtiges mitzuteilen habe.

Wang - Tschou berichtete: "Edler Mako - Po, du weißt wie grausam, betrügerisch und falsch die Achmaksippe ist. Meine Frau wurde getötet und mein Vater gefangen genommen. So aber sieht es bei vielen Familien aus. Auch Du schwebst in höchster Gefahr! Der Aufruhr gegen dieses grausame Regime steht unmittelbar bevor. Wir müssen die Sippe der Achmaks beseitigen, bevor Schlimmeres passiert. Das



Zeichen sind drei Brandpfeile, die ich aus dem Palast schießen soll. Ich lasse Achmak jetzt wecken und ihn zu einer Audienz mit Dschingis in den Palast befehlen. Der Kronprinz aber ist gar nicht da. Ich werde seinen Platz einnehmen. Du und Ettore sollt meine Zeugen sein. Wir folgten Wang - Tschou und gelangten durch eine Geheimtür in den überwältigenden Palast.



Eiligst bewaffnete sich Khogatal. Soeben war ihm gemeldet worden, dass sich der Kronprinz im Palast befände. Da meldete sich mitten in der Nacht auch die Sänfte Achmaks bei der Wache: "Der Finanzminister, zur Audienz befohlen bei Dschingis". - Khogatal gab Alarm! Mit Wang -Tschou waren wir inzwischen im Thronsaal angekommen. Rasch verkleidete er sich als der Thronprinz Dschingis Kahn.



"Khogatal, Du hast den Freund getötet! Achmak war ein Verräter!" "Du, Makopo, verhaftet, Du, Ettore, verhaftet. Folgt mir!" Durch die Straßen Pekings tobte der Kampf. Mit brutaler Gewalt zerschlugen die Mongolen den Aufstand der chinesischen Bevölkerung. Herr Kublais, rückte nach Erhalt der Meldung aus Peking in Eilmärschen auf die Hauptstadt zu, um Khogotal beizustehen.



Auch bei Kublai - Khan war ein Pfeilreiter mit der Meldung eingetroffen, dass in seiner Hauptstadt ein Aufstand tobt. Sofort brach er seinen Feldzug ab und wandte sich südwärts mit seiner gesamten Streitmacht. Er war empört über Achmaks Tod und enttäuscht, dass ich, sein Liebling, daran beteiligt war. Man hatte uns ohne jegliche Nahrung, Wasser und vor allem ohne irgendeine Nachricht eingeschperrt. Was sollt nun aus uns werden? Wir waren sehr verzweifelt und voller Angst.



Nach einem furchtbaren Strafgericht, das Kublai über die Stadt Peking verhängte, ließ er den großen Rat zusammentreten und nach die Klage der Achmak - Söhne entgegen. Selim, der Älteste beschuldigte die Polis des Mordes an seinen Vater und bezichtigte sie als die Rädelsführer des Aufstandes. Zu diesen schweren Anklagen forderte der Groß - Khan unsere Rechtfertigung vor dem Gericht. Jetzt war eine gute Verteidigung und vor allem taktische Diplomatie gefragt. Würde uns jemand glauben?

Jordan lenkte den Wagen langsam durch die Seitenstraße, damit Limpert alles sehen konnte. „Das Juweliergeschäft, alles klar“, sagte Limpert, „und wie stellst du dir das jetzt vor?“ – „Der Laden neben dem Juwelier“, erklärte Jordan, „fällt dir nichts auf?“ – „Zu vermieten“, sagte Limpert, „na und?“ – „Ich erklär es dir!“ Jordan bog auf die Hauptverkehrsstraße ein. „Der Juwelier ist vor drei Jahren in das Gebäude gezogen. Vorher war dort ein Fleischgeschäft. Ich hatte damals einen Job beim Umbau. Wir haben die Fleischerei für den Juwelier umgebaut. Decken und Wände verstärken.“ – „Okay“, sagte Limpert, „und?“

Jordan steuerte das Industriegelände am Stadtrand an. „Du kannst dir nicht vorstellen, was das für eine Arbeit ist, eine Wand mit zehn Zentimetern Stahlbeton zu verstärken.“ Er grinste. „Aber so einer fertigen Wand sieht man nicht an, ob da Stahlmatten im



Pfuscher am Bau

Beton liegen und Spezialzement verwendet wurde. Also haben wir uns die Arbeit ein bisschen erleichtert, verstehst du?“ Limpert grinste. „Verstehe: Pfuscher am Bau!“ – „Exakt!“ Jordan war froh, dass Limpert endlich kapiert hatte. „Man kann ohne weiteres mit einem Presslufthammer durch die Wand“, erklärte er, „und schon steht man im Laden.“ – „Und den Safe müssen wir aufschweißen?“, fragte Limpert. „Aber nein“, meinte Jordan, „den nehmen wir mit!“ Jordan parkte am Zaun eines Baulagers. „Wir drehen das Ding am Samstag“, sagte er, „alles klar?“ – „Alles klar!“ Limpert sah sich um. „Aber was tun wir eigentlich hier?“ Jordan drückte ihm eine Liste in die Hand. „Wir klauen uns unser Werkzeug!“

Am Samstag lief alles wie geschmiert. Limpert knackte das Schloss an der Hintertür des leeren Ladens neben dem Juwelier, und sie schafften ihren Pressluftham-

mer, den Kompressor und einen Palettenheber hinein. Bevor sie mit der Arbeit anfangen, hängten sie ein Firmenschild der Baufirma ins Fenster, bei der sie die Geräte geklaut hatten. Jordan maß die Wand aus und malte ein Kreuz auf die Tapete. „Hier müssen wir durch“, erklärte er. Sobald sie den Tresor auf der Palette hatten, mussten sie ihn nur noch mit ihrem geklauten Palettenheber zum Lastwagen schaffen. Limpert arbeitete mit dem Presslufthammer, als habe er nie etwas anderes getan. Hinter der ersten Mauer stießen sie auf die nachträglich eingezogene Sicherheitswand. Betonbrocken fielen herunter, sobald der Presslufthammer auch nur zu vibrieren begann. „Was hab ich gesagt?“, grinste Jordan. „Keine Stahlmatte, kein Spezialbeton!“

Gegen vier standen sie vor der Rückwand des Tresors. Jordan platzierte den Palettenheber hinter dem Tresor und

schlang ein Stahlseil um den Stahlklotz. „Wenn wir daran ziehen, kippt das Ding genau auf die Palettenfläche.“ Limpert nahm sein Ende des Seils und wartete. „Auf drei!“, sagte Jordan und zählte. Das Seil straffte sich, der Tresor ruckte, löste sich von seinem Gestell, und Jordan sah wie in Zeitlupe, wie sich das Ungeheuer langsam neigte und dem Palettenheber entgegenfiel, dann krachte es und ... Entsetzt musste Jordan mitansehen, wie der Boden unter den Vorderrädern des Palettenhebers feine Risse bekam und dann unter gewaltigem Knirschen wegsackte. Der Palettenheber neigte sich, der Tresor rutschte runter, durchschlug die Bodendecke und landete krachend im Keller. „Oh nein!“, schrie Jordan. Limpert nahm es gelassener. Er warf das Stahlseil hinterher und meinte: „Sieht so aus, als hättet nicht nur ihr gefuscht, sondern auch die, die das Haus gebaut haben ...“

Orgel trifft Volksmusik



Text und Foto: Volkskultur Niederösterreich

Im Rahmen der Schubertia- de präsentiert die Volkskultur Niederösterreich gemeinsam mit der Marktge- meinde Atzenbrugg ein mu- sikalische vielversprechen- des Konzerterlebnis.

Unter dem Titel "Orgel trifft Volksmusik" musizieren, am

kommenden Sonntag, Elisa- beth Deutsch (Orgel) sowie der Familiendreigesang Knöpfel (im Bild) und die Grup- pe Rohrblatt im wunderschö- nen Ambiente der Schlosska- pelle Atzenbrugg.

Das Konzert vermittelt einen Querschnitt durch die Schu- bertzeit und die Romantik ver-

schränkt mit Volksmusik und bringt Orgelkompositionen aus der Zeit des Wiener Bie- dermeier.

Im Anschluss klingt der Abend in gemütlicher Atmosphäre im Schloss Atzenbrugg aus.

Nachtbus hält in Atzenbrugg

text JGR PiMo

Mobilität ist für Junge wichtig - in allen Lebensbe- reichen. Gerade beim Fort- gehen am Wochenende sollte Sicherheit im Mittel- punkt stehen.

Seit 1. Oktober gibt es eine Nachtbuslinie, die auch Ju- gendliche aus Atzenbrugg si- cher ins Nachtleben und wie- der nach Hause bringt. In der Region Tullnerfeld (mit den Gemeinden Atzenbrugg, Mi- chelhausen, Judenau - Baum- garten, Königstetten und Tul- bing) haben die Jungen klar gesagt, was sie brauchen: Ei- nen Nachtbus, mit dem sie in

der Nacht von Samstag auf Sonntag sicher zur Lieblings- diskothek und wieder nach Hause kommen können. Der Verein Nachtbus Niederöster- reich hat dieses Anliegen auf- gegriffen um es gemeinsam mit Bürgermeister Ferdinand Ziegler und Jugendgemein- derat Philipp Monihart umzuset- zen. "Bei uns in Niederöster-



V.l.n.r.: BR Bettina Rausch, VzBgm. Karl Traxler (Tulbing), GGR Corinna Staub- mann (Königstetten), BGM Ferdinand Ziegler, Jugend-GR Philipp Monihart, GR Elisabeth Eichinger (Judenau), BGM DI Eduard Eckerl (Tulbing) und BGM Ru- dolf Friewald (Michelhausen) präsen- tieren die neue Nachtbus - Linie.

reich gilt: Was wir verspre- chen, das halten wir auch. Seit mehreren Jahren gibt es nun das Projekt Nachtbus Nieder- österreich und es wird stetig ausgebaut", freut sich Bun- desrätin Bettina Rauch, die Mit-Initiatorin des Projektes "Nachtbus Niederösterreich".

Er fährt an 30 Wochenenden, mit Ausnahme von Weihnach- ten und Sylvester immer samstags zur Disco Till Eulen- spiegel. Sonntag früh, abge- fahren wird um 3:00 Uhr bzw. um 4:00 Uhr, können Nachtschwärmer wieder nach Hau- se gelangen. Die niederöster- reichischen Nachtbusse fah- ren unter der Marke N8BUZZ. Alle Infos und Fahrpläne gibt's auf: www.n8buzz.at.

Die Umsetzung der Nachts- busrouten in Niederösterreich erfolgt durch den Verein "Nachtbus Niederösterreich" in Zusammenarbeit mit der Postbus GmbH.

An weiteren Routen wird zü- gig gearbeitet. Überall, wo die Gemeinden als aktive Partner dabei sind und einen kleinen Kostenbeitrag leisten, kann eine Route starten.

Unternehmen westlich von Wien sind gut aufgestellt

nö wirtschaftspresseDienst

"Niederösterreichischen Unternehmen, die in den sechs Gemeinden westlich von Wien angesiedelt sind, geht es wirtschaftlich gut", erklärt Wolfgang Ecker, Obmann der Aussenstelle Purkersdorf in der NÖ Wirtschaftskammer, dem NÖ WirtschaftspresseDienst.

Zwar sei die Nähe zum Ein- kaufszentrum "Auhofcenter" mit den dazugehörigen Park- möglichkeiten und der vielfältigen Gastronomie ein "Handi- cap" für Betriebe, dennoch be- wertet der Vizebürgermeister von Wolfsgraben die Wirt- schaftslage Wien - naher Un- ternehmen als durchaus posi- tiv. "Man muss sich speziell als Handwerker mit Nischenpro- dukten interessant machen und den Kunden zeigen, dass

etwa ein Steinmetzbetrieb mehr kann, als nur Grabsteine erzeugen", betont Ecker, der für die 1.800 Betriebe in den sechs Gemeinden Purkers- dorf, Gablitz, Tullnerbach, Wolfsgraben, Pressbaum und Mauerbach zuständig ist. Namhaften Unternehmen, wie der weltweit agierenden Soft- warefirma UC4 in Wolfsgra- ben, wäre es gelungen, mit ih- ren Produkten international an der Spitze mitzumischen und zugleich wichtige und gut be- zahlte Arbeitsplätze für die Re- gion zu schaffen.

Ecker, der neben seiner politi- schen Tätigkeit einen großen Steinmetzbetrieb führt, steht der Wirtschaftskammer - Aus- senstelle Purkersdorf seit Juli 2011 als Obmann zur Verfü- gung. Sein Credo, "es gibt im- mer Verbesserungsmöglich- keiten", passe auch zu den

Anliegen der Geschäftstrei- benden in der Purkersdorfer Fußgängerzone. Gleichzeitig müsse man diesen Stadtkern auch als lebendig und wichtig bewerten.

Der erfolgreiche Geschäfts- mann und Kommunalpolitiker spielt damit auf das nicht vor- handene Ortszentrum in "Stra- ßengemeinden" wie Press- baum an, wo es für Geschäfts- treibende noch schwieriger sei, an Kunden heran zu kom- men. Im Jahr 2010 hat es im Gerichtsbezirk Purkersdorf über 150 Neugründungen von Betrieben gegeben.

Der Obmann vertritt rund 750 Gewerbe- und Handwerksbe- triebe, 580 Händler und 500 Unternehmer rund um den Be- reich "Information und Consul- ting". Die Zahl der Lehrlinge liegt bei 170 Personen, die in knapp 60 Lehrbetrieben aus- gebildet werden.

Novomatic legte im ersten Halbjahr 2011 kräftig zu, Akquisitionen stärken Marktposition in Kernmärkten

novomatic ag

Im ersten Halbjahr 2011 konnte die NOVOMATIC - Gruppe den Wachstumskurs weiter vorantreiben. Der Konzernumsatz legte im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres um 17,0% auf 654,7 Mio EUR zu. Die Umsatzsteigerung resultierte vor allem aus erhöhten Einnahmen eigener Glücksspielbetriebe sowie durch eine Steigerung in den Segmenten Sonstiges (Online - Gaming) und Vermietung. Vor allem der Kernmarkt Italien, welcher zunehmend an Bedeutung gewinnt, trug wesentlich zum Anstieg im Segment Vermietung bei.

Das operative Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) erreichte einen Wert von 225,7 Mio. EUR. Das operative Ergebnis (EBIT) lag mit 108,6 Mio EUR auf Vorjahresniveau, die EBIT-Marge bei 16,6%. Der Periodenüberschuss betrug 52,8 Mio EUR, um 7,8% weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Ein erheblicher Grund dafür waren gestiegene Finanzaufwendungen im Zusammenhang mit der vollständigen Übernahme der Online- Tochter Greentube. Ohne diesen Sondereffekt würde der Periodenüberschuss 67,8 Mio EUR betragen und damit um 18,3% über dem Vergleichswert des Vorjahres liegen. Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter stieg um 13,4% auf 11.493, davon mehr als 2.500 Mitarbeiter in Österreich. in Mio EUR H1 2011 H1 2010 Veränderung Konzernumsatz 654,7 559,6 +17,0% EBITDA 225,7 215,6 +4,7% EBITDA-Marge 34,5% 38,5% - EBIT 108,6 108,9 -0,3% EBIT-Marge 16,6% 19,5% -



Periodenüberschuss 52,8 57,3 -7,8% 'Es ist uns gelungen, den Konzernumsatz deutlich zu steigern. Die EBIT - Marge von 16,6% zeigt die Profitabilität unserer Aktivitäten. Zudem haben wir unsere Position auf den Kernmärkten Deutschland, Italien und Österreich mit den heuer getätigten Akquisitionen weiter gefestigt, sodass ich positiv in die Zukunft sehe', kommentiert Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt das Halbjahresergebnis.

Akquisitionen

Spielbank Berlin, Deutschland: Die Marktposition in Deutschland konnte durch die Übernahme von 92,04% der Anteile an der Spielbank Berlin im Jänner 2011 deutlich gestärkt werden. Die Spielbank Berlin zählt zu einem der umsatzstärksten Live - Game - Casinos in Deutschland. G.Matica, Italien: Im Juli 2011 wurde eine Aufstockung der Anteile an G.Matica, einem der zehn italienischen Konzessionäre für Video Lottery Terminals (VLTs), erreicht. Die NOVOMATIC-Gruppe hält nun mit einem Anteil von 80,94% die Mehrheit. G.Matica verfügt über Konzessionen

für 2.236 Video Lottery Terminals. In Italien ist NOVOMATIC größter Lieferant von Video Lottery Terminals. Bis Jahresende sollen rund 10.000 dieser Terminals für die verschiedenen Konzessionäre installiert sein. Der geplante weitere Roll-out über die nächsten Jahre bildet die Grundlage für nachhaltiges Wachstum in diesem Markt. Greentube, Österreich: In Österreich wurden im August 2011 die verbliebenen 30% an der Greentube Internet Entertainment Solutions GmbH erworben. Diese steht nun zu 100% im Eigentum von NOVOMATIC. Greentube ist ein in Wien ansässiges Unternehmen, das als Content-Anbieter für lizenzierte B2B-Kunden tätig ist. Empire Games Ltd, Großbritannien: Im Jänner 2011 wurden 70% der Anteile an Empire Games, einem Entwickler und Hersteller von Glücksspielgeräten in Großbritannien, übernommen.

Ausblick

NOVOMATIC geht davon aus, dass die gute Geschäftsentwicklung in Deutschland und Italien weiter anhalten wird. Um weitere Marktchancen zu nutzen,

plant das Unternehmen an der Teilausschreibung von insgesamt 15 Spielbankkonzessionen ('Casinolizenzen') für Österreich sowie an Ausschreibungen für Automatenlizenzen in den österreichischen Bundesländern teilzunehmen. Das Umsatzwachstum 2011 basiert überwiegend auf den Steigerungen im Segment Glücksspielbetriebe, Sonstiges (Online-Gaming) sowie Vermietung. Für das Gesamtjahr 2011 wird eine deutliche Steigerung des Umsatzes erwartet. Dem weiteren Roll-out der Video Lottery Terminals in Italien und der dazugehörigen Netzwerke wird Priorität eingeräumt. Ein guter Teil der Investitionen ist daher für Italien vorgesehen. NOVOMATIC erwartet bei den italienischen Tochtergesellschaften weiteres Wachstum bei Umsatz und Ergebnis.

Über NOVOMATIC

Die NOVOMATIC-Gruppe ist einer der größten Produzenten und Betreiber von Glücksspiel-Technologie und damit einer der größten integrierten Glücksspielkonzerne der Welt. Die Gruppe beschäftigt weltweit mehr als 11.000 Mitarbeiter, davon mehr als 2.500 in Österreich. Die vom Industriellen Prof. Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in 31 Staaten und produziert Hightech - Spielautomaten sowie Multiplayer - Anlagen und exportiert diese weltweit in 73 Staaten. Die Gruppe, zu der auch der mit 200 Standorten filialstärkste Sportwetten-Anbieter Österreichs, die Admiral Sportwetten GmbH, gehört, betreibt selbst sowie über Vermietungsmodelle in rund 1.000 eigenen elektronischen Automaten-casinos und Spielbanken insgesamt mehr als 160.000 Glücksspielautomaten.

Novomatic auf der neuen G2E 2011

quelle novomatic ag

Die Global Gaming Expo (G2E) findet dank eines neuen, früher angesetzten Messtermins in diesem Jahr vom 4. bis 6. Oktober am neuen Veranstaltungsort im Sands Expo & Convention Center in Las Vegas statt. Der Umzug der Show stellt die Aussteller vor neue logistische Herausforderungen, will man sich doch auch am neuen Messestandort optimal präsentieren. Auch die Novomatic-Gruppe mit ihren Tochtergesellschaften Austrian Gaming Industries GmbH (AGI) und Octavian bereitet auf Stand Nummer 2654 ein spektakuläres Portfolio von Glücksspielinnovationen und Systemlösungen vor, das beim internationalen Messepublikum mit Sicherheit für Begeisterung sorgen wird. AGIs beeindruckender Novostar® SL2 Slant Top ist inzwischen eine beliebte Attraktion auf den weltweiten Gaming Floors und wird auch auf der G2E entsprechend stark vertreten sein.

Mit seinem hohen optischen Wiedererkennungswert und wesentlichen Features wie dem einzigartigen Flip Screen Feature, das dem Gast erlaubt, per Knopfdruck den Walzenscreen vom unteren auf den oberen Monitor zu verlegen, oder der zweiten Starttaste in der Fußleiste, ist der Novostar® SL der Star unter den Slant Top-Gehäusen. Ebenfalls auf der G2E ausgestellt sein werden der Super-V+ Gaminator® und das Novo Super-Vision™-Gehäuse. Darin werden die neuesten Super-V+ Gaminator® Multi-Games präsentiert – sie bieten mit einer stetig wachsenden Auswahl neuer Mixes und mit bis zu 28 Spielen pro Mix maximale Flexibilität für jedes Casino. In Las Vegas wird eine Reihe brandneuer



Novoline Novo Unity mit Novostar SL1

Coolfire™ II Game Releases auf die Besucher warten, angeboten in packenden, neuen Super-V+ Gaminator® Multi-Game Mixes. Eine weitere Attraktion in Las Vegas wird eine Auswahl von Ultimate™ 10 Multi-Games sein. Diese stetig wachsende Auswahl von Multi-Game-Mixes basiert auf der Coolfire™ I+ Spielplattform und ist im populären Gaminator®-Gehäuse erhältlich. Die Coolfire™ I+ Plattform vereint die technologischen Vorteile von Coolfire™ II mit der kosteneffizienten Preisstruktur der früheren Coolfire™ I-Plattform. So bietet sie ein maximales Preis-Leistungsverhältnis: neue Technologie zu einem extrem attraktiven Preis.

Ein weiteres Highlight für die Messebesucher in Las Vegas wird das breite Angebot im Bereich Casino-Promotions sein. AGI zeigt Attraktionen wie das neue Reel Tournament™, das den Gästen Live-Tournament-Spiel in Echtzeit auf einer unlimitierten Zahl verlinkter Super-V+ Gaminator®-Maschinen bietet. Zentraler Bestandteil des Systems ist der Tournament-Controller, der es dem Betreiber ermöglicht, auf Basis einer Auswahl von höchst erfolgrei-

chen Spielen unterschiedliche Tournament-Einstellungen, Win Modes und beliebige Promotionaktionen für seine Gäste anzubieten. Von Octavian entwickelt wurde das Mystery Progressive Jackpot-Thema Wild Nights™, das den Gast auf einer Party-Reise durch Europas romantischste Städte führt. Community Gaming ist eine packende neue Attraktion für die internationalen Casinos und AGI wird in Las Vegas den Bankblaster™ zeigen: die ultimative Herausforderung für die Casinogäste, sich zusammenzutun und den Community Jackpot-Safe zu knacken. Auch Serverbased Gaming wird mit dem Novoline™ System ein wichtiges Thema auf dem Novomatic Messestand sein. Novoline™ vereint alle Aspekte moderner Serverbased Gaming-Anforderungen: Novo Line™ VLT (Video Lottery Terminals) und Novo Line™ GDS (Games Download System) ermöglichen den Betreibern, ihre eigenen Spielmixes mit der bevorzugten Spieleauswahl speziell für die Vorlieben ihrer Gäste an jedem Standort zusammenzustellen. Systemtechnologien sind eine treibende Kraft auf jedem Ga-

ming Floor. Daher wird Octavian neben Jackpotlösungen wie Wild Nights™ auf der G2E auch das Casino Management System ACP (Accounting Control Progressives System) vorstellen.

Das ACP System ist modular aufgebaut und lässt sich dadurch fein auf die jeweiligen Anforderungen der Betreiber bzw. der jeweils geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen anpassen. Mit zusätzlichen Systemmodulen wie TITO, Cashless und Player Loyalty stellt ACP eine höchst attraktive Paketlösung für anspruchsvolle Betreiber dar. Nicht zuletzt auch mit einer umfangreichen Novoline Novo Unity™ II Multiplayer-Messepräsentation, die ein klassisches Angebot elektronischer Live-Games sowie Slot Games auf einer Reihe verlinkter Spielerterminals verfügbar macht, wird die Novomatic-Messepräsenz in Las Vegas Glücksspielunterhaltung vom Feinsten zeigen. Für diese einzigartige Kombination von Slots und Live-Games wird Novomatic in Las Vegas brandneue Slot Games vorstellen. Denn schon im Vorfeld der Messe arbeitet man bei Novomatic hart daran, wieder unter Beweis zu stellen: 'Novomatic Leads, Others Follow'. AGI-Geschäftsführer Jens Halle ist zuversichtlich, was die Messteilnahme in Las Vegas betrifft: "Die Verlegung der Messe auf ein früheres Datum war eine hervorragende Entscheidung und hat einen idealen zeitlichen Abstand zwischen der G2E und der Messe ICE im Januar in London geschaffen. Wir sind stolz auf die Produktinnovationen und Systemlösungen, die wir in Las Vegas vorstellen werden und heißen schon jetzt alle Kunden, Geschäftspartner und Gäste in unserer 'World of Gaming Entertainment' auf dem Novomatic - Stand willkommen."

...wo Maria uns begegnet...

Marienkapelle ADENAU

Die katholische Marienkapelle in Adenau, einer Stadt im Landkreis Ahrweiler (Rheinl.), wurde zwischen 1893 und 1895 erbaut.

Die heute unter Denkmalschutz stehende Kapelle wurde nach den Plänen des Düsseldorfer Architekten Caspar Clemens Pickel errichtet. Sie ist eines der wenigen vollständig erhaltenen Zeugnisse neugotischer Kirchenbaukunst. Der Architekt C.C. Pickel schuf hier seinen einzigen realisierten Zentralbau und es gelang ihm ein Gesamtkunstwerk, da er die Planung und Durchführung des Baus sowie die Gestaltung der kompletten Innenausstattung bestimmen konnte. Der Architekt hatte bereits zwischen 1890 und 1893 die Portale, Kirchenbänke und die Kanzel der Pfarrkirche St. Johannes in Adenau entworfen und erhielt wegen seiner guten Kontakte zur Pfarrgemeinde den Auftrag, die Marienkapelle zu errichten. Der Vorgängerbau, die 1753 geweihte Kapelle zur schmerzhaften Mutter Maria, ragte in die 1860 bis 1862 ausgebaute Hauptstraße hinein und war auch als Marienwallfahrtsstätte zu klein geworden. Nach Ankauf eines Nachbargrundstückes und der Genehmigung der Baupläne konnte am 1. August 1893 die Grundsteinlegung erfolgen. Nach verschiedenen Verzögerungen wurde am 5. April 1895 die Benedizierung der Glocken aus der Glockengießerei



Andreas Hamm in Frankenthal, die nach Zeichnungen von Pickel gegossen wurden, vorgenommen. Am 20. Mai 1895 wurde die Kapelle eingeweiht und erhielt die Aufgabe einer Filialkirche. Die freistehende Kapelle, in ihrem Mittelpunkt 14,40 Meter breit und

21,10 Meter lang, bildet ein sterngewölbtes gleichschenkliges Sechseck, das von trapezförmiges Radialkapellen umsäumt wird.

An der Portalseite befindet sich eine kleine Vorhalle mit darüberliegender Orgelbühne, die von zwei Türmen flankiert wird.

An zentraler Stelle sitzt der Dachreiter der mit seiner Höhe von 31 Meter schon von weitem den Blick auf sich zieht. Die dreiteiligen Maßwerkfenster werden durch hoch aufragende Strebeböcker von den Turmflanken getrennt.

Hunds-



taufe

Versunkener Pflaumenkuchen

Zutaten:

500 g Pflaumen, 3 Eier, 100 g feiner Zucker
120 g Magerquark, 120 g Mehl, etwas Butter
100 g Mandelstifte, 3 EL Zimtucker

Zubereitung: Heizen Sie den Backofen auf 180 °C vor und waschen Sie dann die Pflaumen. Anschließend trocknen Sie die Früchte ab, halbieren und entkernen sie. Nun trennen Sie die Eier und verrühren Sie das Eigelb mit dem Zucker, dem Quark und dem gesiebten Mehl mit dem Handmixer zu einer schaumigen Masse. Heben Sie anschließend das steif geschlagene Eiweiß darunter. Füllen Sie den Teig in eine gefettete, runde Kuchenform und belegen Sie ihn mit den halbierten Pflaumen – die Schnittfläche sollte dabei nach oben zeigen. Bestreuen Sie den Kuchen mit Mandelstiften und Zimtucker und lassen Sie ihn auf mittlerer Schiene bei 180 °C für ca. 45 min. im Backofen. Der Kuchen schmeckt besonders gut, wenn er noch lauwarm ist.



Schorten/DEIKE

Pflaumen-Chutney

Zutaten:

1 kg rote oder gelbe Pflaumen
3 kleine Papayas, 1 Knoblauchzehe
50 g Rosinen, 50 g Korinthen, 1 Zimtstange
250 g brauner Zucker, 1 Prise Koriander, 1 Prise Pfeffer
1 gehäufte EL frischer geriebener Ingwer
1 Prise Nelkenpulver, etwas Salz, 1/4 l Obstessig

Zubereitung: Zunächst waschen Sie die Pflaumen gründlich und vierteln sie. Die Kerne werfen Sie fort. Die Papayas werden halbiert und die Kerne mit einem Löffel herausgekratzt. Lösen Sie dann mit einem Löffel



das Fruchtfleisch aus der Schale und schneiden Sie es in kleine Würfel. Die geschälte Knoblauchzehe sehr fein hacken. Geben Sie die zerkleinerten Früchte, den Knoblauch und alle anderen Zutaten zusammen in einen Topf, gießen Sie den Obstessig dazu und lassen Sie die Mischung einmal kurz aufkochen. Die Hitze herunterdrehen und alles etwa eine halbe Stunde köcheln lassen, bis die Masse eingedickt ist. Zwischendurch immer wieder umrühren. Entfernen Sie die Zimtstange und füllen Sie das Chutney noch heiß in Schraubgläser. Fest verschließen. Das Pflaumen-Chutney schmeckt hervorragend zu Kurzgebratenem.

Schorten/DEIKE

Geschnetzeltes mit beschwipsten Pflaumen

Zutaten für 4 Personen:

12 Pflaumen, 3/4 l Portwein, 600 g Schweinefilet
Salz und Pfeffer, etwas Mehl, 2 EL Butter
1 kleine Zwiebel, 3 EL Sahne

Zubereitung: Die Pflaumen gründlich waschen, entkernen und halbieren. Anschließend in einen Topf legen und den Portwein darübergießen. Mit geschlossenem Deckel 3 bis 4 h ziehen lassen. Das Fleisch in feine Streifen schneiden, salzen, pfeffern und mit Mehl bestäuben. Geben Sie die Butter in eine Pfanne und braten Sie die Fleischstreifen etwa 6 min. von allen Seiten an. In der Zwischenzeit die Zwiebel in feine Würfel hacken. Die Pflaumen

abgießen und den Portwein auffangen. Das Fleisch aus der Pfanne nehmen (warm stellen!) und die Zwiebelwürfel in dem Fett leicht anbräunen, dann mit dem Portwein ablöschen und leicht einköcheln lassen. Die Pflaumen vorsichtig unter die Sauce heben und die Sahne dazugießen. Noch 5 min. ziehen lassen, aber nicht mehr aufkochen.

Das Fleisch auf die Teller verteilen und mit der Soße übergießen. Dazu schmecken Spätzle besonders lecker.



Schorten/DEIKE

Charlotte mit Pflaumensahne

Zutaten für 4 bis 6 Personen:

400 g Birnen, Saft von einer halben Zitrone, 180 g Zucker
300 g Pflaumen, 3/4 l Rotwein, 1 Päckchen Sahnesteif
300 ml Sahne, 80 g Brombeer- oder Johannisbeergelee
etwas Butter, ca. 30 Löffelbiskuits

Zubereitung: Die Birnen schälen, entkernen und in Würfel schneiden und in einem Topf mit dem Zitronensaft pürieren; den Zucker hineintrühren. Nun die Pflaumen entkernen und ein paar beiseitelegen. Den Rest mit dem Rotwein erhitzen. 10 min. köcheln, dann abtropfen und pürieren und zu der Birnenmasse

geben. Das Gelee hinzufügen, alles kurz erhitzen (nicht kochen!) und abkühlen lassen. Nun die Sahne mit dem Sahnesteif sehr fest schlagen und unter die abgekühlte Fruchtmasse heben. Die Charlottenform einfetten und Boden und Rand mit Löffelbiskuits belegen (einige Biskuits benötigen Sie noch für oben). Die restlichen Biskuits zerkrümeln. Füllen Sie nun eine Schicht Fruchtsahne auf die erste Lage Biskuits und bedecken Sie sie mit einer Schicht Kekskrümel. So lange wiederholen, bis die Sahne aufgebraucht ist. Zuletzt mit den übrigen Löffelbiskuits bedecken und 3 h kalt stellen. Kurz vor dem Servieren auf einen Teller stürzen und mit den restlichen Pflaumen garnieren.



Schorten/DEIKE

IM OKTOBER

